

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Cust. Ad. Schlegel, Hoflieferant,
C. Gerberstr. u. Breiterstr. Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
A. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9-11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter

Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen

A. Mosse,
Hansenstein & Vogler A.-G.,
G. F. Danne & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102

Ar. 419

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5.45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Mittwoch, 19. Juni.

1895

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an Sonntags-
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

Staatliche Handelsschulen.

Die Erfolge, welche einzelne Staaten in der Neuzeit auf den verschiedensten Wirtschaftsgebieten errungen haben, lassen sich immer wieder auf die gediegenere Vorbildung und namentlich auf die Fachschulen zurückführen. Die auffallende Fürsorge, die Deutschlands Nachbarn, England, Frankreich, dann eben Oesterreich-Ungarn und allen voran die Schweiz dem Handelschulwesen angedeihen lassen, sollte die Führer der Kaufmannschaft in den deutschen Städten bewegen, sich nicht bei dem bisher Erreichten zu beruhigen, sondern auch ihr Schulwesen weiter auszubauen. Warum unterstützen Staaten und Gemeinden die Korporationen bei Gründung, Ausstattung und Erhaltung solcher Schulen? Weil sie wissen, daß die aufgewendeten Mittel der Gesamtheit zu gute kommen, und gerade so zu gute kommen, wie wenn der Staat durch reichlich oder gut bedachte Mittel und Hochschulen für Ärzte, Richter, Geistliche, Lehrer, Landwirthe und Gewerbetreibende sorgt. Welche Opfer z. B. die weitblickende Wiener Handelswelt von der Staatskasse fordert, ergibt sich daraus, daß man für Gebäude 300 000 fl., für Lehrmittel, Bibliothek, Mobiliar u. 100 000 fl. und für jährliche Zuschüsse 60 000 fl. ansetzt; in Ungarn sind seit Beginn der 80er Jahre 24 Handelsschulen ins Leben gerufen und im Schuljahre 1892/93 nicht weniger als 5702 Schüler für den kaufmännischen Beruf vorbereitet.

Man fragt sich bei solchen Zahlen, wie es kommt, daß die deutschen Staaten und Gemeinden so auffallend wenig gerade für die Handelsschulen gethan haben. Jedenfalls deshalb, weil bisher der Handelsstand so glücklich war, seinen Angehörigen die bedeutenden Opfer, welche der Besuch einer höheren Handelsschule, die Lehrzeit, die unbezahlten oder gering dotirten ersten Arbeitsjahre erforderten, durch ein reichliches Einkommen in späterer Zeit ausgleichen zu können. Allein die Verhältnisse haben sich geändert: die Möglichkeit, schnell die lohnende Selbstständigkeit erwerben zu können, hat sich vermindert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehr als bisher an Stelle der zahlreichen kleineren Chefs einzelne große Aktiengesellschaften und Kapitalisten treten, welcher Umstand wiederum bedingt, daß viele Kaufleute in der Sicherheit des kaufmännischen Beamtenstandes sich mit einem bescheidenen Lebensglück begnügen müssen. Der Gewinn aus einer gut vorbereiteten jungen Kaufmannschaft, der bisher die große Zahl von Chefs für die Mühen und Kosten der theureren Ausbildung entschädigte, wird in Zukunft nur einer Minderzahl zu theil werden.

Gewisse Erfahrungen, die jeder macht, der im Geschäftsleben steht, bestätigen die Sorge, daß wegen der ungünstigeren Aussichten im kaufmännischen Berufe sich viele Eltern abhalten lassen, ihre Söhne zu Kaufleuten in die Lehre zu geben, daß namentlich tüchtige intelligente Knaben, weil sie kein ansehnliches Kapital zu erben haben, trotz aller Begabung für den Handel anderen Berufszweigen zugewandt werden. Diese Thatfache bedeutet eine große Gefahr für unseren Volkswohlstand. Die zunächst Geschädigten werden allerdings die Chefs sein; ihnen wird der brauchbare Nachwuchs für ihr Kontor, die Fabriken und Filialen fehlen, während wegen der notwendigen Vergrößerung ihrer Geschäfte die Nachfrage nach jüngeren tüchtigen Kräften gerade steigt. Aber mit den Chefs leidet dann der Gesamtstand des Staates, und der Verlust an Nationalvermögen läßt sich auch nicht im entferntesten schätzen, der eintreten muß, wenn die Intelligenz des Handelsstandes sinkt. Denn was würde die Folge sein? Gerade so, wie jetzt weit über 100 000 tüchtige Kaufleute den Engländern und Amerikanern in ihren Ländern sogar, und auf dem Weltmarkte überhaupt, den Rang streitig machen, gerade so, wie der gewaltige, vielbeneidete Aufschwung des deutschen Handels seine letzte Ursache in der sorgfältigeren Vorbildung der jetzt führenden Kaufleute hat, gerade so würden wir verdrängt und im eigenen Vaterlande bedrängt werden, gerade so würde sich der Aufschwung in Rückgang verwandeln, wenn unsere Nachbarstaaten dazu übergingen, in erhöhtem Maße für die Handelsschulen zu sorgen, sie zu staatlichen Anstalten zu machen, ohne daß Deutschland ihnen auf diesem Wege folgte.

Die bestehenden deutschen Handelsschulen dürften kein Vorwurf treffen. Sie belauschen die Bedürfnisse des Lebensgebietes, dem sie dienen, und kommen denselben entgegen, oft schneller, als es „dem alten Herrn“ im Privatkontor lieb ist, „er hätte manches gern noch beim alten gelassen.“ Aber auch den Eltern ist kein Vorwurf zu machen. Wohl steht der aufmerksame Vater voll Stolz im heranwachsenden Sohne alle Gaben für den künftigen Kaufmann, rasches Auffassungsvermögen, schnelles Entschließen, Sinn für das praktische Leben,

Rebe- und Rechengewandtheit, Ordnungsliebe u. s. w., wohl weiß er, daß die Handelsschule dem Knaben den Lebensweg am besten ebnen würde; allein, sie ist zu theuer, meist dreimal so theuer als Gymnasium und die städtische Realschule, und darum vertraut er ihn einer dieser Anstalten an, in denen das empfängliche Herz der Jugend bald anderen Idealen nachstreben lernt. Der Junge ist zum eigenen Schaden und zum Schaden der Gesamtheit seinem eigentlichen Elemente entfremdet — weil das Schulgeld zu theuer war, weil Staat und Gemeinde die Handelsschule nicht genügend unterstützten. Aufgabe aller deutschen Kaufleute, der Handelskammern und der Landesregierungen wird es daher sein, dafür zu sorgen, daß durch geeignete Schulbildung dem deutschen Kaufmannsstande für ihren Beruf zweckmäßig vorgebildete junge Leute zugeführt werden und daß unsere Aufwendungen hierfür denjenigen der Nachbarstaaten nicht nachstehen.

Deutschland.

* Posen, 18. Juni. Der bei Berathung des Stempelsteuergesetzes eingebrachte Antrag Haacke, betreffend Aufhebung der Besteuerung von mündlichen Miettsverträgen, ist, wie wir bereits mittheilten, abgelehnt worden. Es sollen also auch mündliche Mietts- und Pachtverträge jeder Art, sofern der jährliche Pacht- oder Miettszins mehr als 300 Mark beträgt, einen Stempel von $\frac{1}{10}$ Proz. tragen. Der Antrag auf Beseitigung dieser Steuer ist allerdings mit nur einer Stimme Majorität, 136 gegen 135, gefallen und so läßt sich, besonders da viele nationalliberale Gegner der Steuer bei der Abstimmung fehlten, hoffen, daß eine solche lästige Bestimmung noch in letzter Stunde, bei der dritten Lesung des Gesetzes beseitigt wird. Thatsächlich ist der Vorschlag absolut nicht zu rechtfertigen, mündliche auf Treu und Glauben abgeschlossene Miettskontrakte, bei denen man von vornherein auf die Mitwirkung der Behörden verzichtet, mit einem Stempel zu belegen. Außerdem wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Steuer sich sehr ungleich auf das Land vertheilen würde; denn wir haben viele Gegenden, in denen weitaus die meisten ein, wenn auch bescheidenes Heim ihr eigen nennen, während namentlich in den Industriezentren der größte Theil der Bevölkerung in Miettswohnungen lebt. Gerade diese Bestimmung des neuen Stempelsteuergesetzes hat vielfach böses Blut gemacht und es ist den Abgeordneten nur zu empfehlen, die Bestimmung mündlicher Miettsverträge zuguterletzt noch zu verhindern.

□ Berlin, 17. Juni. [Die Hebe gegen Bötticher.] Fürst Bismarck hat nicht einmal gegen den Grafen Caprivi so schweres Geschütz aufbringen lassen wie jetzt gegen Herrn v. Bötticher. Der lange, die deutlichen Spuren Bismarckischen Stills zeigende Artikel der „Hamb. Nachr.“ gegen Herrn v. Bötticher ist mehr als ein Erguß gelegentlichen Bornes. Fürst Bismarck, dessen heftig-blutige Temperament den Born in allen Nuancen kennt, ist gleichwohl vor der Öffentlichkeit immer nur dann heftig, wenn er es sein will. Bloß um einer akademischen Auseinandersetzung willen läßt er sich in solchen Streits wie den jetzigen nicht ein. Es sind offenbar ganz bestimmte Zwecke, denen der Feindzug gegen Herrn v. Bötticher dienen soll. Nicht einmal den Agrariern zu Liebe hat der ehemalige Reichskanzler nach kurzer Ruhepause wieder den Kriegspfad betreten, aber es ist klar, daß Niemandem außer den Konservativen der Gewinn des Kampfes zufließen würde, falls es einen Gewinn und keine Niederlage gäbe. Auf den Artikel der „Hamb. Nachr.“ braucht man nicht näher einzugehen; er ist deutlich genug. Auch hätte es keinen rechten Zweck, die Angriffe auf Herrn v. Bötticher kritisch zu beleuchten. Das muß dem genannten Minister selber überlassen bleiben. Für den unbefangenen Zuschauer steht Sinn und Werth der Friedrichsruher Angriffe ausschließlich in der subjektiven Stimmung, von der sich der Fürst dabei leiten läßt, und je kürzer dabei die geschichtliche Objektivität wegfällt, desto schärfer prägt sich der Kampfcharakter der neuesten Bismarckischen Aktion aus. Für den Beobachter ist es mit das Eigenhumliche an dem Streite, daß auch manche nichtagrarische Richtung unseres öffentlichen Lebens den Vorstoß auf die vermeintlichen Reste des Caprivismus wie hypnotisiert mitmacht, ohne durch die Erfahrungen vom vorigen Sommer und Herbst gewarnt zu sein. Der Sturz des Grafen Caprivi wäre den Konservativen allein vielleicht nicht gelungen, wenn ihnen nicht ein Theil der Mittelparteien Beistand geleistet hätte, um hinterher mit Herrn v. Köller als Minister des Innern und dem entsprechenden energiegelassen Auge nach rechts begnadet zu werden. Für die Herren v. Bötticher und v. Marschall braucht man weder politische noch persönliche Sympathien zu haben und kann trotzdem finden, daß ihrer Entourage entgegengeordnet werden muß, nicht um ihrer selbst willen, sondern um zu verhindern, daß ausgesprochen agrarische Parteimänner an ihre Stelle kommen, Männer, die beispielsweise mit fribolier Selbstfertigkeit den Wahnsinn begehen würden, unsere Ausfuhr nach Argentinien zu vernichten. Wir haben von den agrarischen „Staatsmännern“ noch keinen einzigen Vorschlag gehört, dessen Durchführung uns nicht die empfindlichsten Schläge verfehen würde. Es blicke den Fürsten Bismarck beleiden, wollte man ihm zu-
trauen, daß er die Weisheit der Kaufleute zu seinen Gunsten machen möchte. Gleichwohl dürfen die Agrarier ihre belle Freude an dem Schlachtfeld des Achtzigjährigen gegen die „Caprivisten“ haben, und nur sie allein. Es ist erstaunlich, aber es ist wahr: Ein Köller mit seiner Unzulänglichkeit und seinen Mißerfolgen bleibt außer-

halb der Schußlinie des öffentlichen Unwillens. Dagegen giebt es Leute, die sich liberal nennen und die trotzdem nichts Besseres und nichts Wichtigeres thun zu können glauben, als die Unterfützung des agrarischen Kesseltreibens gegen Minister, die den Exzessen wirtschaftlicher Sonderbestrebungen wenigstens einigermaßen entgegenstehen.

— Schutz der Deutschen im Auslande. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ bemerkt in einer Auslassung über den „Schutz der Deutschen im Auslande“ und speziell über unsere Reklamationen in Brasilien: „Die deutsche Regierung habe in dem Handelsvertrage mit Kolumbien auf die Geltendmachung von privaten Entschädigungsforderungen wegen Beschädigung im Bürgerkriege leider verzichtet,“ während Brasilien gegenüber nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen der Ersatz für derartige Schäden verlangt werden mußte. Offiziös wird darauf erwidert:

„Die Behauptung, daß Deutschland in dem kolumbianischen Vertrage allgemein auf die Geltendmachung von privaten Entschädigungsforderungen aus Revolutionschäden oder überhaupt auf irgend einen nach dem Völkerrechte begründeten Anspruch verzichtet habe, ist lediglich die Aufwärmung einer Legende. Die in jenem Vertrage enthaltenen Grundsätze hinsichtlich der Fälle, in denen solche Entschädigungsforderungen zulässig und in denen sie unzulässig sind, entsprechen durchaus dem allgemeinen Völkerrechte; sie sind vor vielen Jahren von den englischen Kronjuristen aufgestellt und seither von der englischen Regierung bei allen derartigen Reklamationen speziell gegen mittel- und südamerikanische Staaten zur Richtschnur genommen worden; mit Kolumbien haben außer Deutschland auch Italien und Frankreich die gleichen Bestimmungen verabredet. Wie seiner Zeit im Reichstage nachgewiesen wurde, hat die deutsche Regierung zu keiner Zeit und keinem Staate gegenüber es verläumt, begünstigte Ansprüche von Deutschen im Auslande zur Geltung zu bringen. Forderungen, die im Völkerrecht keinen Boden haben, wird sie allerdings gerade im Interesse eines wirksamen Schutzes deutscher Interessen in Brasilien und anderwärts nach wie vor zurückweisen auf die Gefahr hin, daß die Münchener „Allgemeine Zeitung“ sich auch fernerhin zum Sprachrohr derjenigen Reklamanten macht, die darüber unzufrieden sind, daß ihre Ansprüche wegen mangelnder rechtlicher Begründung von den deutschen Vertretern zurückgewiesen worden sind.“

— Der Finanzminister und der Minister des Innern haben in einer gemeinsamen Verfügung vom 29. April d. J. erklärt, daß sie einem auf die kommunale Besteuerung von Feuer- Versicherungs-Prämien gerichteten Beschlusse städtischer Behörden ihre Zustimmung nicht würden ertheilen können.

— Zum Jagdscheingesez ist der Kommissionsbericht nunmehr erschienen. Danach wird vorgeschlagen, Jagdscheine auszustellen für den Umfang der Monarchie (Landes-Jagdscheine) zum Preise von 20 M., für den Amtsbereich der ausliegenden Behörde (Kreisjagdscheine) für 10 M. und außerdem Jagdscheine für drei auf einander folgende Kalendertage (Tages-Jagdscheine) für 3 M.

— Dem Vernehmen nach wird die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes sich in Pommern und Mecklenburg bewegen. Sie wird von dem Chef des Generalstabes der Armee, General der Kavallerie, Grafen Schlieffen, geleitet werden. Die Uebungsreise findet im Juli statt.

— Einer amtlichen Meldung zufolge ist der Kaiserliche Richter in Herberichshöhe, Brandeis, zur Beschäftigung in die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes einberufen worden. Hauptmann Brandeis hat schon seit länger als zehn Jahren eine bedeutende Rolle gespielt. Zunächst war er erster Berater des Königs Tamafese von Samoa, der bekanntlich nach der Gefangenahme und Abführung Malietoa von den Deutschen allein anerkannt wurde und darum sich nicht lange in dieser Würde erhalten konnte. Als Tamafese gestorben war und die Verwaltung auf Samoa nach dem Berliner Vertrage eine ganz andere Gestalt erhielt, wurde Hauptmann Brandeis in den kolonialen Reichsdienst übernommen und zum Sekretär beim kaiserl. Kommissariat für die Marschallinseln ernannt. In Folge der Abberufung des Kommissars hat Brandeis bis zum Eintreffen des neuen leitenden Beamten die Stelle längere Zeit selbstständig verwaltet. Im Dezember 1893 wurde er nach Herberichshöhe auf Neu-Pommern berufen zum Ersatz für den zum Vizekonsul auf Samoa ernannten Richter Geißler und hat seitdem dieses Amte dort verwaltet. Schon seit einem Jahre hat er den Wunsch zu erkennen gegeben, nach der Heimath zurückzukehren zu können. In den Südseeferagen kann Hauptmann Brandeis zu den Autoritäten gezählt werden. Bei etwaigen Verhandlungen über solche, namentlich über Samoa würde er dem Auswärtigen Amte besondere Dienste zu leisten im Stande sein.

* Mülhausen, 14. Juni. Gestern Abend hielt der Reichstagsabgeordnete Bue vor einem zahlreich versammelten Publikum einen Vortrag über seine Thätigkeit im Reichstage. Dabei schloß Bue zu einer Aeußerung des Kaisers ab, welche derselbe gelegentlich des Fagnelbes der Rekruten gethan. Der diensthabende Polizeikommissar hob hierauf die Versammlung auf, wogegen Bue Protest zu erheben versuchte.

Rußland und Polen.

— Petersburg, 15. Juni. [Orig. Ber. d. „Pos. Ztg.“.] Besteht zwischen Rußland und Frankreich ein formelles Bündniß oder nicht? Diese alte Frage ist in russischen Blättern wieder aktuell geworden. Der französische Minister des Aeußern gebrauchte in seiner neulichen Rede den Ausdruck „Bündniß“ und das gab hier Veranlassung zu

Erörterungen. Die „Now. Wr.“ meinte, daß der französische Staatsmann nicht ohne Ursache sich so bestimmt ausgedrückt hat und also ein mehr oder weniger fest formuliertes Uebereinkommen zwischen Rußland und Frankreich existieren müsse. Gegen solche Annahme tritt nun der „Grashdanin“ ganz energisch auf. Er sagt, daß man wohl von franko-russischen Sympathien oder von einer Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten sprechen dürfe, doch nie von einem Bündniß. Der Zar Alexander III. habe ein zu stolzes Nationalgefühl befehen, um Rußland von irgend einem Staate politisch abhängig zu machen. Verständniß und Entgegenkommen habe er dagegen für fremde Staaten aufgewiesen und von denselben auch erwartet. Nur Uebereinstimmung und gemeinsame Aktion sollen die Basis für eine verständige Politik abgeben, durch Verbündete könne man aber behindert und exploirt werden. So das Hofblatt, das sein Urtheil auf Anschauungen des verstorbenen Zaren gründet. Im Wesentlichen und zwar bezüglich der Rede des französischen Ministers schließt sich die „Börsezeitung“ dem Urtheil des „Grashdanin“ an. — Es heißt, daß die Kommission unter dem Präsidium des Hofministers, Grafen Woronzow-Daschkow ihre Thätigkeit nicht einstellen wird, sondern sich täglich zu Morgen- und Abenditzungen versammelt. Ein Theil der Arbeiten ist bereits erledigt; jetzt beschäftigt sich die Kommission mit der Verarbeitung der zur Veranstaltung von Volksbelustigungen gesammelten Materials. — Es wurde beschlossen, ein neues Gubernement Selissawetgrad zu schaffen. Wosnessensk und Nowomirgorod sollen zu Kreisstädten, einige Flecken zu Städten und mehrere kleinere Ansiedlungen zu Flecken erhoben werden.

* Der verstorbene Präsident des Ministerkomitees Nikolaus v. Bunge war 1823 in Klein geboren. Er studierte daselbst, wurde Professor und 1859 Rektor der Kiower Universität. Später Leiter der Kiower Filiale der Reichsbank und 1881 Finanzminister. Er suchte die russische Industrie durch Schutzölle zu heben, unterstützte die Zuckerindustrie durch Ausfuhrprämien, hob die Kopfsteuer auf, gründete 1885 die staatliche Adelsbank und 1886 die staatliche Bauernlandbank. Er machte ferner ein Gesetz zum Schutze minderjähriger Arbeiter und setzte Fabrikinspektoren ein. Als er 1887 in ganz Rußland Elektoren mit Ausgabe von Warranttscheinen einrichtete, gelang es seinen Gegnern, ihn zu fügen. Doch wurde er später zum Präsidenten des Ministerkomitees ernannt was allerdings ein bloßes Ehrenamt ist. Außer seiner politischen und nationalökonomischen Thätigkeit schrieb er auch eine Reihe von Büchern meist sozial- und wirtschaftspolitischen Inhalts.

Frankreich.

* Paris, 16. Juni. Ueber die heutige Demonstration an der „Statue Straburg“ anlässlich der Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel läßt sich die „Frankf. Stg.“ von hier schreiben: Langsam, wie ein Leichenzug, kommt die Manifestation einher. Auch einige Frauen sind darunter. Der ersten Gruppe, die etwa 300 Mann stark ist und einen Kranz von andernhalb Mannhöhe mit sich führt, folgt eine zweite, etwa zweihundert Mann starke, die ebenso wie die erste, von Schulreuten eskortiert ist. Im Augenblicke, wo der Zug auf den Platz einwenkt, ertönt Willkürklatschen aus den Zuschauerreihen und eine Wellenflut geht die ganze Zuhörerterrasse entlang. „Vive la France!“ wird auf dem Blase gerufen. „Vive la France! Vive l'Alsace!“ antworten die Manifestanten. Die Hüte werden gelüftet, der Zug schrebt sich durch das Polizeipalast, einige von den Zuschauern drängen nach. Bald bildet sich vor der Statue ein unentwirrbarer Menschenhaufen, aus dem nur Herr Milleboye aufragt, der sein Haupt entblößt hat und seine schwarzen, mit Pomade festgelebten Haare der Bevölkerung zur Schau stellt. Zwei Minuten vergehen. Da steht man einen Mann die Statue erklimmen. Mit großer Kühnheit und Beiläufigkeit schwingt er sich erst auf den Schooß der grantigen Frau, dann auf ihren Arm, dann taucht er hinter ihrem Kopfe auf, welchen er respektlos mit seinen Händen betastet. Die Zuhörer-terrasse klatscht stürmischen Beifall. Ein zweiter Mann klettert nach, dann ein dritter. Der Kranz wird von zwanzig Armen hinaufgehoben, die Männer oben packen ihn fest und hängen ihn dem Standbilde über den Kopf, gerade vor's Gesicht. Derjenige, der zuerst hinaufgeklommen war, zieht Bindfaden hervor und befestigt den Kranz, sorgsam und belächelt, als flünde er bequem irgendwo hinter dem Lebensfisch eines Blumenladens. Dann wirft man ihm Bouquets hinauf, die er der Statue in die Arme legt. Und dann steigt er hinunter. Neues Wellenklatschen. Die Patrioten befehlen vor der Statue. Sie rufen: „Vive la France!“ und schwenken die Hüte und Stöcke. Einer schreit: „Vive la France! Abas ce que je pense!“ Und da er ebenlogut an China gedacht haben kann, wie an etwas Anderes, so darf ihm die Polizei natürlich nichts anhaben. Aber schon ist auch Kavallerie auf dem Blase, zwölf Mann von der Garde Republique; Niemand hat sie kommen sehen, und Reiter und Köpfe scheinen aus der Erde gewachsen zu sein. Sie retten langsam um die Statue. Die Polizisten drängen die Menge zurück, jedoch ein weiter leerer Raum vor dem Standbilde frei bleibt. Die Patrioten ziehen ab. Die Manifestation ist zu Ende. Die Statue der Stadt Straburg kann aber nicht mehr bezweifeln, daß sich trotz Kiel die Patrioten ihrer erinnern, denn der Kranz derselben hängt ihr unmittelbar vor der Nase.

Stadtverordneten-Versammlung.

R. Posen, 17. Juni.

Den Vorsitz führt Herr Justizrath Dr. R. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende einige Mittheilungen. Herr Oberbürgermeister Wittig ist durch Unpäßlichkeit verhindert, der Sitzung beizuwohnen. Der Bezirksausschuß hat das Gehalt der baltischen Stelle eines befohlenen Stadtraths auf 5000 M. einschließlich Wohnungsgeld, von 3 zu 3 Jahren um je 300 M. bis auf 5900 M. steigend, festgesetzt. Durch Schreiben vom 25. Mai d. J. wurde Seitens des Bezirksausschusses das von den städtischen Körperschaften am 17. Oktober 1894 beschlossene Ortsstatut über die Kanalisationssabgaben mit der Maßgabe genehmigt, daß in § 4 Absatz 4 bemerkt wird, der Kanalsatz hat die Natur einer auf dem Grundstück haftenden Last und ist vierteljährlich im Voraus an die Kammereinfasse zu zahlen. Mittels Schreibens vom 22. Mai d. J. hat der Herr Oberpräsident dem Herrn Regierungspräsidenten die Mittheilung zugehen lassen, daß nach einem Reskript des Ministers vom 1. Mai d. J. das königliche Staatsministerium in seiner Sitzung Mitte April beschlossen hat, unter zu Grundlegung des Projekts Krause I. ein ganz neues Barthe-Entwässerungsprojekt auszuarbeiten zu lassen. Die endgültige Beschlußfassung über die Entwässerungsangelegenheit ist bis zur Fertigstellung des neuen Projekts ausgesetzt worden. Das neue Projekt soll der 1891 eingelegten Jammeklammmission zur Begutachtung vorgelegt werden. Von diesem Reskript des Ministers ist der Magistrat durch den Herrn Regierungspräsidenten

in Kenntniß gesetzt worden. Der Magistrat erachtet für angebracht, die Ausarbeitung des neuen Projekts abzuwarten, bevor weitere Schritte Seitens der Stadt in dieser Angelegenheit unternommen werden. Die Anwohner der Elbwalstraße richten an die Stadtverordnetenversammlung eine Bitte dahingehend, ihnen Beihilfen zur Befestigung der Hochwasserfäden aus städtischen Mitteln zu gewähren. Das Gesuch findet für eine weitere Besprechung nicht die erforderliche Unterstützung und ist damit erledigt. Der Vorstand des Vereins der hiesigen polnischen Industriellen erbittet zur Befreiung der Kosten für den vom 13. bis 15. Juli in Posen abzuhaltenen Kongreß eine Subvention. Der Magistrat hat die Gewährung einer Beihilfe abgelehnt. Auch Seitens der Stadtverordneten findet das Gesuch keine hinreichende Unterstützung. Der Vorstand des Verbandes freiwilliger Feuerwehren der Provinz hält am 7. Juli d. J. in Posen seine Generalversammlung ab. Unter Ueberreichung des Programms für den Verbandstag ladet der Vorstand die Versammlung zur Theilnahme ein.

Kunstmehr wird in die Tagesordnung eingetreten und es berichtet Stadtv. Förster über die Wahl. Zum Armen-Beauftragten an Stelle des Herrn Jagielski, welcher dieses Amt kantonhalber niedergelegt hat, wird der Bautechniker Richard Gornitz gewählt. Wegen vorgerückten Alters hat Rentner Böde das Amt eines Ortsbezirksvorstehers niedergelegt; an seine Stelle wird der Effigfabrikant Alfred Wiesner gewählt. Zum Armenrath endlich wählt die Versammlung den Domvikar Dalbort.

Darauf berichtet Stadtv. Dr. Kranz über den Magistratsantrag, dem Rektor der IV. Stadtschule, Herrn Schulz, 150 M. Umlagekosten unter der Bedingung zu gewähren, daß er dieselben zurückzahlen hat, falls er seine Stelle in Posen vor Ablauf von 10 Jahren verlassen sollte. Die Bewilligung wird ausgesprochen.

Ueber die Bewilligung der Beiträge für die Unfallversicherung der Regearbeiter berichtet Stadtv. Jaffé. Danach sind Regearbeiter (Uebernehmer von Arbeiten ohne Meister) mit weniger als städtischer Arbeiter gegen Unfall versichert auf Kosten derjenigen Verbände, über deren Bezirk sich die betreffende Berufsgenossenschaft erstreckt. Für die Provinz Posen erfolgt die Versicherung bei der Schleifsch-Bosenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und haben alle Kommunen hierfür die anteiligen Kostenbeiträge zu zahlen. Für die Stadt Posen ergaben sich pro 1894 34,23 M. Kosten; diese werden bewilligt. Durch eine Resolution ersucht die Versammlung den Magistrat, die Unfallversicherungsbeträge künftig als laufenden Ausgabenposten in den Etat einzustellen.

Nach dem Bericht des Stadtv. Schleier werden folgende Rechnungen entlastet: die Rechnung über die Gemeinde-Krankenversicherung pro 1894; der gesamte Bestand der Kasse beträgt 1018,60 M.; die Rechnung über die Markthalverwaltung pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 296,27 Mark Mehrausgabe; endlich die Rechnung über die Verwaltung der Kanäle pro 1893/94.

Sodann berichtet der Vorsitzende über die Einsetzung einer gemischten Kommission zwecks Herbeiführung einer Verabredung über die Neuregelung der Lehrergehälter. Zu dem letzten Beschlusse der Versammlung vom 1. Mai über die Gehaltsangelegenheit der Lehrer theilt der Magistrat durch Schreiben vom 23. Mai mit, daß er diesem Beschlusse die Zustimmung habe versagen müssen, nachdem die obere Schulaufsichtsbehörde bereits den Beschlusse vom 13. Februar d. J. beanstandet habe. In seinem Schreiben vom 31. Mai beantragte nun der Magistrat, zur Durchführung der Aufbesserung der Lehrergehälter eine gemischte Kommission einzusetzen, welche aus 3 Magistratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten besteht. Dieser Antrag wird angenommen. In die Kommission werden aus der Versammlung gewählt die Stadtverordneten Prof. Dr. Kranz, Placzek, Dr. Prymowicz, Dr. Rögler, Hertel und Herzberg. Die Kommission soll Mittwoch um 12^{1/2} Uhr zur Berathung zusammentreten.

Ueber die Bewilligung der Wittwenkassenbeiträge der Stadtgemeindefür die Rektoren berichtet Prof. Dr. Kranz. Die sechs Stadtschulrektoren und der Oberturnlehrer Klotz sind in die städtische Wittwen- und Waisenkasse aufgenommen worden und haben sich mit der Zahlung von 1^{1/2} Prozent Beiträgen jedes Jahr oder von 7^{1/2} Prozent auf 5 Jahre, im Ganzen ca. 1900 M., bereit erklärt. Auf die Stadt entfallen für diese 7 Herren für 10 Monate 632,15 M. Wittwenbeiträge. Dieselben werden bewilligt.

Es folgt die Bewilligung einer Subvention an die hiesige Handfertigkeitschule zum Zwecke ihrer Theilnahme an der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Referent Stadtv. Förster berichtet: Die im Jahre 1882 durch freiwillige Beiträge gegründete Posener Handfertigkeitschule erfreute sich einer besonderen Beliebtheit. Die Stadt subventionirte das Institut mit 360 M. und zahlte außerdem für die Unterrichtsbefreiung an die Waisenknaben 230 M. Aber trotz dieser Beiträge und der kleinen Honorare von Schülern aus anderen Schulen weise der Etat der Anstalt ein Defizit auf, wie auch der letzte Bericht, die Substanzschicht über das zehnjährige Bestehen der Schule, erkennen lasse. Nun würde es von Werth sein, wenn die Arbeiten der Handfertigkeitschule dem Publikum auf der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung vorgeführt werden könnten. Außerdem müßten die abgenutzten Werkzeuge einer Reparatur unterzogen und neue Werkzeuge angeschafft werden, letzteres schon deshalb, weil die Frequenz der Anstalt in diesem Jahre noch gestiegen sei. Es würden 120 M. Subvention verlangt und vom Magistrat beantragt. Referent befürwortet die Bewilligung, die von der Versammlung ausgesprochen wird.

Damit ist bis auf eine persönliche Angelegenheit die Tagesordnung vom 12. Juni d. J. erledigt, über welche gemäß § 42 der Städteordnung heute Beschluß gefaßt worden wäre, auch wenn die vorgeschriebene Anzahl von 19 Mitgliedern sich nicht eingefunden hätte. Da aber die Versammlung 21 Mitglieder zählt, so wurde auch über die neu auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände verhandelt.

Stadtv. Jaffé berichtet über die Verwendung des Ueberflusses der städtischen Pfandleihanstalt. Durch Beschluß der Versammlung vom 6. März 1895 sei der Magistrat ersucht worden, den Ueberfluß der Pfandleihanstalt dem Hauptarmenfond zu überweisen. Obwohl nun 3180,50 Mark Ueberfluß aus 1894/95 vorhanden seien, wüßten doch nur 651 M. verwendet werden, da noch größere Defizits zu decken wären. Die Finanzkommission sei darum dem Magistratsvorlage, diese Summe aufzuführen, nicht beigetreten. Die Kommission schlägt vor, die Beschlußfassung zu vertagen und erst die Schlussabrechnung des Etats der Pfandleihanstalt für 1894/95 abzuwarten. Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber die Entlastung der Rechnung über die offene Armenpflege pro 1893/94 berichtet Stadtv. Manheimer. Es werden 366,71 M. Mehrausgaben nachbewilligt und die Rechnung wird entlastet.

Sodann berichtet Namens der Baukommission Stadtv. Dr. Förster über die Mehrausgaben für den Bau der Baugewerkschule und die Errichtung eines Stipendiums an derselben. Am 3. Januar 1894 genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Bau einer Baugewerkschule

gebäudes und bewilligte hierzu zunächst 200 000 M., der Rest von ca. 100 000 M. sollte durch Zuschüsse des Staates und der Provinz gedeckt werden. Diese Zuschüsse sind nun bisher nicht zu erlangen gewesen; dagegen gewährte die Provinzialverwaltung der Stadt eine jährliche Subvention von 5000 M. zu den Unterhaltungskosten. Bezüglich des Bauprojektes ist zu bemerken, daß für einzelne Ausführungen zusammen 10 970 M. mehr erforderlich sind. Ferner beantragt der Magistrat als Äquivalent für die von der Provinz jährlich zu leistende Subvention von 5000 M. eine Kapitals-Mehrauszahlung für den Bau in Höhe von 50 000 M. Endlich 610 M. Stipendien für das laufende Jahr. Die beiden ersten Summen sollen aus der Anleihe, die letzte Summe soll aus dem Etat der Kammereinfasse entnommen werden. Referent befürwortet diese Anträge, nur für das Abortgebäude sollen statt 6500 M. nur 6000 M. bewilligt werden.

Namens der Finanzkommission erklärt sich Stadtv. Schleier mit der Streichung von 500 M. für das Abortgebäude einverstanden, jedoch für die geänderten Theilausführungen 10 470 M. mehr erforderlich bleiben; ferner erachtet Referent die verlangten 50 000 Mark Mehrauszahlung für den Bau für unumgänglich und befürwortet deren Bewilligung.

Stadtv. Dr. Landsberger hat materiell gegen die Magistratsanträge nichts einzuwenden, erdittet sich aber Aufklärung darüber, ob denn in der That für die Stadt die Pflicht vorliege, für die von der Provinz erhaltenen 5000 M. Jahressubvention 50 000 M. zu den Baukosten nachträglich zu bewilligen. Ferner wisse er nicht, ob die Provinz diese 5000 M. dauernd werde zahlen wollen.

Stadtrath Dr. Gerhardt: Die Mehrauszahlung seitens der Stadt sei nicht zu umgehen, schon heute läßt sich übersehen, daß die einzelnen Baupositionen unzureichend seien. Zweitens wolle sich die Provinz zu einem größeren Zuschuß zu den Baukosten nicht verstehen, sie bewilligte statt dessen 5000 Mark Jahresbeitrag, die zu den Kosten der Unterhaltung verrechnet werden sollen.

Stadtv. Dr. Landsberger berechnet die Unterhaltungskosten für die Baugewerkschule auf jährlich ca. 9000 M. und zweifelt, daß die Provinz die 5000 Mark gerade zu den Unterhaltungskosten werde geben wollen, da die Stadt verpflichtet sei, die Anstalt zu unterhalten. Jedenfalls sei es juristisch nicht festgelegt, ob die Stadt diese Subvention für die laufende Unterhaltung verwenden dürfen.

Stadtrath Dr. Gerhardt stellt fest, daß 9000 M. für die laufende Unterhaltung der Baugewerkschule später nicht reichen werden. Die 5000 Mark habe die Stadt bei der Provinzialverwaltung direkt beantragt als Zuschuß zu den Unterhaltungskosten, woraus sich das Recht ergebe, diese Summe auch für die Unterhaltung zu verrechnen.

Der Vorsitzende führt aus, die Provinz habe statt der Beihilfe für den Bau der Schule die jährliche Subvention gewährt, deren Verwendung liegt Sache der Stadt sei.

Stadtv. Schleier theilt den Beschluß des Bezirks-Ausschusses über die Bewilligung der Subvention mit, es werde darin nicht unterlagert, die 5000 Mark für die laufende Unterhaltung der Baugewerkschule zu verwenden, was jedenfalls geschehen wäre, wenn die Summe nur zum Bau gegeben wäre.

Stadtv. Jaffé weist auf den Beschluß des Provinzial-Landtages hin und betont, es unterlege keinem Zweifel, daß diese 5000 M. der Stadt als Zuschuß für ihre jährlichen Aufwendungen gegeben seien.

Stadtrath Dr. Gerhardt theilt mit, der Magistrat habe von vornherein einen jährlichen Zuschuß beantragt. Die Form der Bewilligung sei diejenige, wie sie der Staat und jede andere Behörde in ähnlichen Fällen anwende.

Es sprechen zu der Sache noch die Stadtv. Broditz und Jaffé.

Stadtv. Schleier beantragt Namens der vereinigten Finanz- und Baukommission eine Resolution, den Magistrat zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß der Bau des Baugewerkschulgebäudes am 1. Oktober d. J. bezugsfähig sei. Bei der Abstimmung werden die Magistratsanträge mit dem Abstrich von 500 M. für das Abortgebäude sowie die Resolution angenommen.

Ueber die Vorlage, betr. die Aufbesserung der Dominikanerwiese berichtet Stadtv. Broditz. Die Stadtverordneten-Versammlung habe sich am 17. Oktober 1894 mit der Errichtung des städtischen Viehhofes und Schlachthaus auf der Dominikanerwiese einverstanden erklärt und den Magistrat ermächtigt, das Enteignungsrecht für die Erwerbung des erforderlichen Terrains nachzusuchen. Letzteres sei geschehen und wurde der Stadt mittelst Rodenabschreibung vom 17. April 1895 das Enteignungsrecht verliehen. Nunmehr solle mit der Aufschüttung der Wiesenfläche bis zu der Höhe, auf welcher die Fundamente der aufzuführenden Gebäude zu liegen kommen, sofort vorgegangen werden. Im nächsten Jahre solle dann mit den Bauten begonnen werden, deren Vollendung bis zum Herbst nächsten Jahres möglich sein dürfte. Wegen Ueberlassung der Wiesenparzellen seien die Verhandlungen mit den betreffenden Eigentümern im Gange, aber noch nicht abgeschlossen. Mit dem Militärstützpunkt sei eine Vereinbarung zu Stande gekommen, bei den übrigen Besitzern müsse das Enteignungsverfahren Platz greifen. Im Ganzen würden etwa 12 Morgen Areal aufzubringen sein, die Kosten der Aufschüttung belaufen sich auf 200 000 M., welche aus der Anleihe zu entnehmen seien. Referent empfiehlt die Bewilligung der Mittel.

Der Magistratsantrag wird hierauf angenommen.

Ueber die Aufbesserung von Baulichkeiten auf dem städtischen Grundstück Benetianerstraße Nr. 4 berichtet Stadtv. Heinrich. Danach sollen auf dem genannten Grundstück, welches betanlich im Winter durch Feuer zerstört worden ist, aufgeführt werden: eine Uferwand an der Barthe, ein Holzstall, eine Abortbedachung und eine Müllegrube. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1200 M. Dieselben werden bewilligt.

Darauf berichtet der Vorsitzende über den Magistratsantrag, betreffend die Bewilligung von Beihilfen zur Entsendung von Kindern in Ferienkolonien. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit der Ferienkolonien beantragt der Magistrat, dem „Verein für Ferienkolonien“ und dem „polnischen Komitee“ je 500 M. einmalig zu bewilligen. Referent befürwortet die Bewilligung, welche darauf ausgesprochen wird.

Damit ist die Tagesordnung bis auf eine persönliche Angelegenheit und die Beschlußfassung über die Lehrergehälter erledigt. Es folgt noch eine längere Geschäftsordnungs-Debatte über die Einberufung der gemischten Kommission zur Vorberathung des letztgenannten Gegenstandes, sowie über die Einberufung der Plenarversammlung zur endgültigen Beschlußfassung. An der Debatte theilnehmen die Stadtv. Dr. Lewinski, Professor Dr. Kranz, Placzek, Broditz, Dr. Landsberger und Bürgermeister Rünzer. Letzterer ersucht, die Angelegenheit bis zum 20. Juni zu erledigen, um den von der Behörde festgesetzten Termin inne zu halten. Der als Termin für die Beschlußfassung festgelegte 20. Juni sei keine bloße Formalität, es handle sich darum, daß die bewilligte Aufbesserung schon am 1. Juli nach der neuen Skala ausbezahlt werden könne. Die Lehrer warteten nunmehr bereits 1^{1/2} Jahre auf den Beschluß und deshalb bitte er die Versammlung dringend, die Vorlage noch in dieser Woche zu erledigen. Der Vorsitzende nimmt schließlich in Aussicht, die

Kommissionsitzung Mittwoch Mittag um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und die Sitzung des Plenums am demselben Tage Nachmittags abzuhalten.
Nach einer kurzen gehetzten Besprechung wird die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Kosales.

Köfen, 18. Juni.

* Der VI. Verbandstag des „Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes in Schlesien und Posen“ wurde am letzten Sonntag in Liegnitz abgehalten. Aus der Provinz Posen waren keine Delegirten erschienen. Die von dem Verbandsvorsitzenden, Kaufmann und Stadtverordneten Kaiser = Breslau, geleitete Delegirtenversammlung nahm zunächst eine Reihe von Resolutionen an, in denen hauptsächlich Beseitigung der Ausnahmestellung der Konsumvereine gefordert wird; insbesondere beklagt der Verbandstag das Bestehen des Offizier = Konsum = Vereins, des Baarenhauses für Beamte, der Post- und anderen Beamten-Konsum-Vereine. Der Verbandstag erklärte ferner das Hauswesen und Detailreisen als eine empfindliche Schädigung des festhaften Handels- und Gewerbebetriebs und bittet um eine gründliche Regelung dieses Uebelstandes, welcher durch die gesetzliche Sonntagsruhe nur gefördert wird. Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs begrüßt der Verbandstag als ein dringendes Bedürfnis zum Schutz des realen Handels und Gewerbes; ebenso sei die Neuorganisation der Handelskammern unter Berücksichtigung des Detailhandelsstandes in solchen Kanonen geboten. Weiterhin wird eine Verständigung und Zusammengehen mit dem allgemeinen deutschen Handwerkerbunde geboten. Eine Resolution, in welcher den Staatsregierungen empfohlen wird, dem kaufmännischen Gehilfenwesen volle Aufmerksamkeit und Fürsorge zu theil werden zu lassen und die auf diesem Gebiete vorhandenen, zur Vermehrung des Proletariats beitragenden Uebelstände auf gesetzlichem Wege zu beseitigen, wurde nach längerer Debatte ebenfalls angenommen. Der kaufmännische Verein Laurahütte beantragte, die Regierung zu ersuchen, auf die strikte Befolgung des § 115 a der Gewerbeordnung (Trucksystem) ganz besonders zu achten, ferner dahin zu wirken, daß Staats- und Privatbeamte vollständig von dem Amte eines Vorstandesmitglied in Konsumvereinen, Kantinen u. s. w. ausgeschlossen werden; weiter beantragt der Verein die Gründung eines Agitationsfonds zur Entsendung von Wanderrednern zum Zwecke der Neugründung von Vereinen zum Schutze des Handels und Gewerbes. Diese Anträge wurden angenommen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Mitgliederbeiträge von 1 M. auf 50 Pf. wurde zurückgezogen. In der Hauptversammlung, in welcher der Präsident des Centralverbandes deutscher Kaufleute, Senator Schulze-Gisshorn zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, referirte Redakteur Toppel-Schweidnitz „Ueber Personal-Kredit des mittleren Gewerbestandes und die Aufgaben der zu begründenden Central-Kredit-Anstalt“. Die von dem Referenten vorgeschlagenen Resolutionen hatten nach dem „Liegn. Tagebl.“ folgenden Wortlaut:

- I. Der Provinzial-Verband erkennt die Bemühungen der Kgl. Staatsregierung, den mittleren Ständen durch die Errichtung einer mit Staatsmitteln ausgestatteten Central-Genossenschaftsklasse die Erreichung eines billigen Personal-Kredits zu ermöglichen, mit Dank an und erklärt sich bereit, die Kreditgenossenschaftliche Organisation des mittleren Gewerbestandes nach Kräften zu unterstützen.
 - II. Der Provinzialverband vermag sich nicht damit einverstanden zu erklären, daß auch den Konsumvereinen durch die Central-Genossenschaftsklasse Kredit eröffnet wird.
 - III. Der Provinzialverband erachtet es als wünschenswert, daß die von Kommunalverbänden errichteten Sparkassen mehr als bisher sich daran betheiligen, das Personalkreditbedürfnis zu befriedigen.
 - IV. Der Provinzialverband spricht unter Anerkennung der erspriechlichen Thätigkeit der Reichsbank den Wunsch aus, daß die Bedingungen für die Kreditgewährung seitens der Reichsbank dahin abgeändert werden möchten, daß auch dem kleineren Gewerbetreibenden die Kreditentnahme bei der Reichsbank ermöglicht würde; insbesondere erscheint eine anderweitige Gestaltung des Bürgschaftssystems als wünschenswert.
- Die Resolutionen wurden debattelos angenommen und nach Wiederwahl des bisherigen Vorstandes der Verbandstag geschlossen.

* Sonderzüge zum Besuch der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Wie aus einer Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Direktion Posen im Inzeratentheil dieser Nummer zu ersehen ist, finden am 23. Juni, 22. Juli und 15. August von Dels, Schildberg und Breschen und am 27. Juli und 4. August von Frankfurt a. O., Guben, Wittenberg über Merseburg und Grätz Sonderzüge zur hiesigen Provinzial-Gewerbeausstellung statt, die sich voraussichtlich harter Betheiligung zu erfreuen haben werden.

v. Der Geheim-Oberjustizrath Eichholz in Berlin, der zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Posen ernannt worden war, ist hier eingetroffenen Nachrichten zufolge gestern Nachmittag in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Das Hinscheiden dieses Mannes, der zuletzt die Stellung eines vortragenden Rathes im Justizministerium bekleidete, wird in den ihm näherstehenden Kreisen aufrichtig bedauert; Herr Eichholz war wegen seines leistungsfähigen Benehmens allgemein beliebt. (Wiederholt.)

* Auf der Fahrt zu oder von den Festlichkeiten in Kiel wird Pomeranzen ebenfalls einen Absteiger nach Hamburg machen. Zur Entlastung etwaiger Befürchtungen wegen Ueberbeuerung in Hotels macht der „Hamb. Korresp.“ darauf aufmerksam, daß die Hamburger Hoteller und Gastwirthe nicht berechtigt sind, höhere Preise zu fordern, als in den der Polizeibehörde eingereichten und in den Gastkammern angehängten Preisverzeichnissen angegeben sind. Auf Beschwerden derselben wegen Ueberbeuerung der festgesetzten Preise steht der Polizeibehörde die vorläufige Entscheidung zu. Zwischenhandlungen der Wirtze wurden außerdem nach § 148, 8 der Gewerbeordnung mit Geldstrafen bis zu 150 Mark event. 4 Wochen Haft bestraft.

s. Im Zoologischen Garten blüht jetzt der Tulpenbaum, Liriodendron tulipifera, ein Pflanzbaum, der aus Nordamerika eingeführt worden ist. Er steht in der Nähe des

Elephantengeheges beim Zebra. Seine abgestutzten Blätter, die ihn der Platane ähnlich erscheinen lassen und blaß-gelbrothen Blüten von mehr als Tulpengröße kennzeichnen ihn sofort als einen Ausländer. Er gehört in das Geschlecht der Magnolia-Gewächse.

* Der Seelöwe im Zoologischen Garten erregt fortgesetzt das Interesse des Publikums. Namentlich bei der Fütterung, welche regelmäßig um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags stattfindet, umstehen Hunderte das Bassin, um das äußerst interessante Schauspiel mit anzusehen. Es ist aber auch in der That sehr sehenswert, wie dieses außerhalb des Bassins anscheinend sehr unbeholfene Thier den ihm hingeworfenen Fischen nach behende eine etwa 2 Meter hohe Treppe in die Höhe klettert, um einen ihm dorthin geworfenen Fisch zu holen und sich dann demnächst ihm ins Wasser geworfenen Fische nach von oben herab wieder ins Wasser zu stürzen. Man weiß dabei nicht, worüber man sich verwundern soll, über die unerwartete Behändigkeit oder die unglaubliche Gefräßigkeit des Seelöwen, der nach dem Verschlucken einer immensen Quantität großer Fische immer mit dem gleichen Appetit noch nach neuen Vissen ausschaut. Wenn er die ihm zugetheilte Quantität von einigen 20 Fischen bereits erhalten hat, so klettert er noch einmal über die Treppe auf die Plattform, um nachzusehen, ob nicht doch noch ein Wurf seiner Aufmerksamkeit entgangen ist, was dann aber bei dem scharfen Sehvermögen des Thieres sicherlich nicht mehr der Fall ist. — Fremde belächeln jetzt sehr viel den Zoologischen Garten.

m. Ferienkolonien. Gestern Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr fand im Schulhause Nr. 10 Gerberstraße durch Herrn Dr. Landsberger die Auswahl der Ferienkolonien statt. Wie im vorigen Jahre, sollen auch diesmal wieder 2 Mädchen- und 1 Knabenkolonie von je 20 Kinder entfendet und 5 stochpulsöse Kinder im Soolbad Snorwrazlaw untergebracht werden; ferner soll hier eine Stadtkolonie für Knaben und eine solche für Mädchen eingerichtet werden. Anerkennenswerth ist es, daß der Verein junger Kaufleute aus einer Wohlthätigkeitsveranstaltung den Betrag von über 200 M. dem Verein für Ferienkolonien überwiesen hat. Namhafte Geldspenden seitens hiesiger Wohlthäter sind diesmal leider gänzlich ausgeblieben. Im Interesse der guten Sache ist zu wünschen, daß die bekannten Wohlthäter in diesem Jahre nicht zurückbleiben.

m. Die beiden hiesigen Vereine für deutsche Katholiken, der St. Antonius-Verein deutscher Katholischer Jünglinge und der deutsche katholische Gesellenverein feiern am Sonntag, den 23. d. M. ihr diesjähriges Sommerfest im Garten des Schloss-Etablissements in St. Lazarus. Das Fest beginnt Nachmittags 4 Uhr und wird den Mitgliedern und ihren Familien, deren zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht ist, manche angenehme Unterhaltung bieten. Außer einem großen Konzert, welches von der Kapelle des Fuß-Art.-Reg. Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Halen-jäger ausgeführt wird, werden gesellige und humoristische Vorträge den Abend ausfüllen. Ferner findet eine Verlosung von zahlreichen Geschenken und an zwei Schießständen ein Breischießen statt. Den Schluß bildet ein Feuerwerk. Bei dem mäßigen Eintrittspreise (25 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder) ist wohl auf eine recht rege Betheiligung sicher zu rechnen. Eintrittskarten sind schon vorher in der Wohnung des Herrn Viktor Klinka zu haben.

* Pferdebewettrennen in Posen. Ein eigenartiges Schauspiel dürfte unseren Bewohnern Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags zu Theil werden. Die Direktion Jansky und Leo theilt uns nämlich mit, daß sie im Verein mit mehreren Pferdebessern aus Posen und Umgebung ein Pferdebewettrennen veranstalten wird. Der hierzu bestimmte Trainingsplatz in der Bulerstraße wird vom Zimmermeister Wendelsky in eine Rennbahn, versehen mit Logen- und Tribünenplätzen, Schranken und einem Wagenpark, verwandelt. Das Komitee legt ganz nette Preise aus, und werden Pferde aller Rassen und Länder, sowie jeden Alters zugelassen. Die Rennen werden in mehreren Abtheilungen gehalten, so ein Flach-, Hock-, Hindernis-, Damen-, Bauernrennen und die Steeple Chase, bei welcher die kühnen Reiter mit bedeutenden Hindernissen zu rechnen haben werden. Anmeldungen und Auskünfte werden in der Circuskanzlei vor dem Berliner Thore täglich von 10—12 Uhr angenommen und ertheilt.

* Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg. Angenommen: zu Postelern die Abiturienten Braun in Posen, Delbenhahl in Snorwrazlaw; zu Postanwärtern der Feldweibel Borkenhagen in Schwerin a. B.; der Sergeant Debrint in Samter; zu Telegraphenanwärtern der Bismarckmeister Ritz in Posen, der Bismarckmeister Wehran in Posen; zu Postagenten der Lehrer Dohne in Bernitz, der Brennerbetriebswalter Dehring in Baborowko.

Telegraphische Nachrichten.

* Breslau, 18. Juni. In der Concordiagrube bei Zabrze wurden gestern sechs Mann verschüttet, von denen drei als Leichen hervorgezogen und die anderen drei noch nicht aufgefunden worden sind.

Köln, 18. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erzählt, daß der Katholikos, welcher in voriger Woche in Audienz vom Zaren empfangen wurde, in heftiger gegen die Türkei gerichteter Rede der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, der Zar möge den Leiden der Armenier ein Ende machen. Am Freitag hatte der Katholikos eine längere Audienz beim Fürsten Lobanow, in der er den Fürsten um Hilfe für 40 000 aus der Türkei nach dem russischen Kaukasusgebiet geflohenen Armenier bat, welche aller Mittel entblößt seien; der Katholikos gab die Versicherung, daß die Türkei jene Leute nicht zurücknehmen wolle. Derselben lagen jetzt in der Nähe des Klosters Etchmiadzin und warteten auf das Einschreiten der Großmächte.

Bamberg, 18. Juni. Infolge des Einsturzes des Neubaus sind, wie nunmehr festgestellt ist, eine Person getödtet, 8 schwer und 8 andere leicht verwundet. Der Baumeister Reuter wurde auf der Unglücksstätte verhaftet.

Leipzig, 18. Juni. Auf die Revision des Staatsanwalts gab das Reichsgericht das Urtheil von Berlin vom 13. März auf, soweit der Redakteur des „Bundschuh“, von Rösch, von der Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaften freigesprochen worden ist.

Lübeck, 18. Juni. Die Kaufmannschaft nahm den Antrag der Handelskammer an, wonach alle Bestrebungen zur Einführung der Doppelwährung zurückzuweisen sind.

Wien, 18. Juni. Der Kaiser empfängt heute den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz in besonderer Audienz.

Paris, 18. Juni. Das von einem Berliner Blatt aus Petersburg gebrachte Telegramm, wonach die letzte Rede des Ministers Hanotaux über die französische

russische Allianz in Petersburger Regierungskreisen einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe, hat in Paris große Erregung hervorgerufen; man sieht darin ein Manöver, um die öffentliche Meinung über das französisch-russische Bündniß zu täuschen.

London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Havannah, Marschall Martinez Campos habe sich nach Puerto Principe geflüchtet. Die Rebellen beunruhigen die Bewohner der Insel und die spanischen Garnisonen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechiens der „Vol. Ztg.“

Berlin, 18. Juni, Nachmittags.

Das Abgeordnetenhaus

beriet am Dienstag in erster Lesung die Vorlage betr. Errichtung eines Central-Kredit-Instituts.

Finanzminister Miquel führt aus, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, das Genossenschaftswesen zu hemmen; sie verkenne nicht die segensreichen Schöpfungen eines Schulden-Kredits und wolle, insofern könnten die Genossenschaften nicht aus eigener Kraft Centralstellen schaffen. Es gelte den Personalkredit der Mittelstände, der ordentlichen Leute, zu organisieren und planmäßig zu heben. Das sei auch unerlässliche Vorbedingung zu anderen Regelungen des Kreditwesens und zwar in der Richtung, daß eine Verschuldungsgrenze festgesetzt würde.

Abg. Pleß (Centr.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden, beantragt jedoch die Verweisung derselben an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Kamp (nl.) verspricht sich von der Vorlage keine großen Vorteile, aber politisch sei sie von Bedeutung insofern, als der erste Schritt zur Förderung des landwirtschaftlichen Personalkredits damit getan sei.

Abg. v. Bohna (fr.) giebt Namens der Konservativen seine Zustimmung zur Vorlage ab und spricht den Wunsch aus, daß auch die Sparfassen demnächst organisiert werden.

Besteres erklärt der Finanzminister momentan für unthunlich, er hoffe jedoch, in Kürze einen Gesetzentwurf betreffend Revision des Sparfassenwesens vorlegen zu können.

Abg. Graf Kanitz (konl.) führt aus, der jetzige Bauschuß des landwirtschaftlichen Personalkredits sei viel zu hoch. Der Landwirth müsse den größten Theil seines Einkommens für Schuldenzinsen verwenden. Der Staat habe großes Interesse, der Verschuldungsfrage näher zu treten. Diese Vorlage sei sozialpolitisch viel wichtiger als manches andere sogenannte sozialpolitische Gesetz, das nur zur Belastung der produktiven Stände geführt habe. Medner führt Beschwerde über die kostspieligen Schulbauten auf dem Lande und zu hohe Veranlagung des Grundbesitzes zur Vermögenssteuer.

Abg. Herold (Zent.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden und führt aus, daß das Gelingen des Plans im Wesentlichen von der Person abhängig sein werde, die an die Spitze des Centralinstituts gestellt werde.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage nach dem Antrage Pleß an die Budgetkommission verwiesen.

Bezüglich der noch auf der Tagesordnung stehenden Interpellation betr. den Brozess Mellage erklärt Ministerdirektor Barisch der Kultusminister wolle selbst die Interpellation beantworten. Er bitte, die Beantwortung der Interpellation 8 Tage auszuschieben, da der Minister so lange noch auf Urlaub wolle.

Das Haus beschließt demgemäß. Hierauf vertagt sich das Haus bis Montag, den 24. Juni; Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Berlin, 18. Juni, Abends.

Potsdam, 18. Juni. Die Kaiserin gab zu ihrem tiefsten Bedauern wegen heftigen neuralgischen Schmerzens die Reise nach Hamburg auf. Sie hofft, sich noch zu den Festlichkeiten direkt nach Kiel begeben zu können.

Hamburg, 18. Juni. Einer heute hier eingetroffenen Depesche zufolge wird die Kaiserin morgen nicht nach hier kommen, da sie sich unpaßlich fühlt. Die Nachricht hat lebhaftes Bedauern hervorgerufen.

Der Zolldampfer „Deutschland“, welcher auf der Elbe Zolldienst versieht, ist in der Binnau, einem Nebenfluß der Elbe, gesunken. Hilfe ist abgefordert.

Friedrichsort, 18. Juni. Es scheint höchst zweifelhaft, ob die Franzosen die Einladung der deutschen Marine annehmen werden. Admiral Renard hat heute Admiral Knorr einen Besuch abgestattet.

Wien, 18. Juni. In betreff der Ministerkrise ist bisher noch nichts Definitives bekannt geworden. In politischen Kreisen hält man an der Ansicht fest, daß der Justizminister Schönborn mit der provisorischen Leitung des Kabinetts betraut werden wird.

Budapest, 18. Juni. Der hier eingetroffene Abgesandte des Bundes der Landwirthe, Dr. Ruhlstedt ist eifrig bemüht, einen internationalen Bund der Landwirthe zu Stande zu bringen, welcher sich gegen den Mißbrauch wehren soll, der die natürliche Entwicklung der Getreidepreise verhinere. Zu diesem Zwecke soll im nächsten Jahre in Budapest ein internationaler Landwirtschafts-Kongreß abgehalten werden. Viele Agrarier Oesterreichs und Ungarns sollen diesen Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen.

Rom, 18. Juni. Trotz der gestrigen Ankündigung sind die neuen Enthüllungen Cavalottis über die Affaire Perz nicht erschienen. Auch die Oppositionellen beginnen ungeduldig zu werden und fordern Cavalotti auf, endlich seine Drohungen in Thaten zu verwandeln. Man glaubt, daß Cavalotti deshalb zögert, weil Crispi augenblicklich krank ist.

Marseille, 18. Juni. In der Saline von Sylvercal fanden heute in Folge Lohnstreitigkeiten blutige Zusammenstöße zwischen Franzosen und Italienern statt. Mehrere Sanitätsdetachements sind nach Sylvercal abgefordert.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung!

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Wongrowitz, 17. Juni 1895.

Alex Ziegel und Frau Gustel, geb. Sprinz.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut

Emil Cohn u. Frau Amalie, geb. Peiser.

Breslau, den 16. Juni 1895.
Bollw. 24. 8139

Nach langem schweren Leiden verschied heute Nacht unsere innigstgeliebte **Julianne** im zarten Alter von 4 1/2 Jahren.

Um stille Beileidnahme bittet
Maria v. Gońska
Namens der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch Nachm. 5 Uhr von St. Lazarus, Allee-Strasse 11. 8194

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Heute Großes

Doppelkonzert der Wiener Konzert-Kapelle

(Altdeutschmeister)

und 8126

einer der bestgenannten Militär-Kapellen.

Anfang 5 Uhr.

Mittags von 11 1/2 Uhr ab
Promenaden-Concert.

Zoologischer Garten.

Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.

Posen, vor dem Berliner Thor.

Circus Jansly & Leo.

Mittwoch, den 19. Juni 1895,
Abends 7 1/2 Uhr:

Große Vorstellung.

Nur kurzes Gastspiel der
Geschw. Mathilde, Eugene
und Petit als

Könige der Luft

die sensationellste Schaulust der Welt!

Grand Succes in allen Hauptstädten des Kontinents. Auftreten des gesamten Personals.

Morgen Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

8144 Die Direction.

Stabliement "Schilling".

Welt-Panorama

vom 19. bis 25. d. Mts. inkl.

Ems u. Wiesbaden.

Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Nur noch einige Tage

ist die **Kunstglas-Hütte** i. großen

Lambert'schen Saale von Vormittags 10-1 Uhr, Nachmittags

b. 3-9 Uhr geöffnet. 8158

Entree 50 Pf.

Jeder Besucher erhält ein Andenken.

O. Prengel.

Berein junger Kaufleute.

Wegen Revision der Bibliothek

erhalten wir ein gefälliges

Rückgabe der ausstehenden Bücher

am **Mittwoch, den 19. d. Mts.**

Abends zwischen 8-8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Heute entließ nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Rentier

Mendel Reissner

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustadt b. Pinne, Cottbus, Chemnitz, Leipzig, Dresden.

Saxlehner's



Hunyadi János Bitter-Quelle.

Anerkannt das beste Abführmittel.

Altbewährt und ärztlich empfohlen.

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten unerreicht in

rascher, sicherer, milder Wirkung.

Vorsicht gegen täuschende Nachahmung!

Man wolle in den Depots stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Bitte lesen Sie!

Um den häufigen Anfragen „Wo sich meine Ausstellungsgegenstände befinden“ zu begegnen, bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß sich mein Platz: Hauptgebäude — Mittelmaana — linker Thurm — hinter dem Gewehrgraben von S. Nakulski, Gnefen befindet.

Hochachtungsvoll

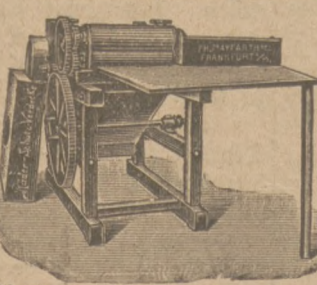
Hugo Stolpe,

Kunstschlosserei,

St. Martin 59.

Bemerken will ich noch, daß meine Ausstellungsobjekte nicht von der Beschaffenheit sind, daß sie sich verstecken brauchen. 8183

Glattstroh-Dreschmaschinen,



Stiften-System mit Einzugswalzen, glattes Strohhäutchen, reiner Ausbruch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2-spännigen Betrieb schon von Mk. 175 an.

Schlager-System neuester Konstruktion. 6336

Göpelwerke

1-, 2-, 4-spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und un-

übertronnene, exakte Ausführung.

Jahresprodukt 22 500 Misch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Burk's Pepsin-Wein.



(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
Prämiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

In Flaschen à ca 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr M. 4.50 — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.

Ein wohlgeschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Wegen gänzl. Auflösung meines Luchgeschäftes verkaufe, um mein Sommerlager in dieser Saison vollständig zu räumen, zu Fabrikpreisen. Resto spottbillig. 8171

Neuman Kantorowicz.

Wiltchke's Badeanstalt

Sichwaldthor.

Wasserwärme 16 Gr. R.

Schwimmbassin 3/4, Dieter T.

Heute Silbabendbrot

(Gedte, Schleie, Barsche),

wozu ergebnis einlabet. 8177

Carl Wiltchke,

Berlin W.

Bergs Hôtel,

Inhaber **Adolf Reich,**

Leipzigstr. 69, Charlottenstr. 69

Renoviert. 8131

Zimmer v. 1.50 Mk. an, für läng.

Aufenthalt Preisermäßigung.

Anerkannt gutes Restaurant

mit schlesischer Küche.

Aufruf!

Deutsche evangelische Mitbürger!

Es ist uns die Freude zugebracht, daß der nächste allgemeine deutsche Kongress für innere Mission, so es Gott gefällt, in unserer Stadt tagen soll. Hunderte deutscher evangelischer Männer aus allen Gauen des Vaterlandes hoffen wir auf ihm vom 23.-26. September d. Js. als Posens Gäste zu begrüßen.

Groß ist das Werk, das auf diesem Kongress getrieben werden soll. Alle die zahlreichen Landes-, Provinzial- und Lokalvereine aus ganz Deutschland, ja darüber hinaus, alle die einzelnen Arbeitsstätten der inneren Mission — Diakonissenanstalten, Kranken- und Siechenhäuser, Armenvereine, Trinker-Asyle und Vereine, Magdalenenvereine, Gefängnisvereine, Arbeiterkolonien, Herbergen zur Heimath und Verpflegungsstationen, Krippen, Kinderhorte, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Fürsorge-Vereine für vereinsamte Frauen, christliche Kreditorganisationen, Rettungshäuser, Bibelgesellschaften und Veranstaltungen zur Verbreitung guter Volkslektüre u. s. w. u. s. w. — sie alle reichen sich auf diesem Kongresse die Hand, um sich zu der werththätigen Liebesarbeit an der Gefundung unseres Volkslebens in der Einheit des evangelischen Bistums zu sammeln und in derselben zu fördern. Hier gelten keine politischen, keine innerkirchlichen und dogmatischen Parteiverhältnisse. Jeder evangelische Mann ist willkommen als Mitarbeiter der inneren Mission und als Mitglied ihres Kongresses und seinen Veranlassungen!

Groß wie das Werk, ist der Segen, den wir für uns von diesem Kongresse erhoffen. Unser evangelischer Glaube, unser deutschnationales Bewußtsein soll mit Gott eine kräftige Belebung von ihm erhalten. Mit gerechtem Stolz werden wir eine solche hochansehnliche Veranlassung hier begrüßen. Viele Reime zu künftigen Liebeswerken möge sie in den Herzen unserer Provinz säen!

Groß aber ist auch unsere Aufgabe. Nicht ohne Bedenken hat man Posen zum Sitz des Kongresses erwählt, der sonst meist in den durch den Reichthum der Natur, die Größe des Verkehrs und die geschichtlichen Bedingungen vor uns begünstigten weithin, südlichen und mittleren Gegenden Deutschlands stattfand. Aber in Einem wollen wir uns von keinem der früheren Kongresse überbieten lassen, in der Herzlichkeit unserer Gastfreundschaft! Nur der kleinere Theil der auswärtigen Festtheilnehmer wird in unseren Gasthöfen Unterkunft finden können. Hunderte bleiben auf Privatquartiere angewiesen. Evangelische Mitbürger! wir richten an Euch die Bitte,

uns zahlreiche Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

Dem Wesen des Kongresses würde es widersprechen, dabei auf Luxus zu setzen. Rein gerade auch an die einfacheren Haushaltungen richtet sich unser warmer Appell. Alles Nähere werden wir in besonderen Schreiben an die Einzelnen erörtern. Aber schon jetzt geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß der XXVIII. Kongress für innere Mission bei unserer evangelischen deutschen Bevölkerung Posens eine Aufnahme findet, deren Herzlichkeit unseren Gästen zur Erquickung und uns zur Ehre gereicht!

Der Vorstand des Provinzial-Vereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Geheimer Regierungsrath, Provinzial-Schulrath Polts, Vorsitzender. Ober-Konfistorialrath D. Reichard, stellvertretender Vorsitzender. Pastor Klar, Schriftführer. Landesrath Knobloch, Schatzmeister. Konfistorialrath Balan. Superintendent Kallkrug in Kotoschin. Regierungsrath Hermes. General-Superintendent D. Hesekiel. Polzei-Präsident von Nathusius. Superintendent Vic. theol. Saran in Bromberg. Rittergutsbesitzer von Treskow auf Radziejewo. Superintendent Zehn.

Der Orts-Ausschuß.

Der weitere Ausschuß.

Seminardirektor Schulrath Baldamus. Landrath Dr. Baarth. Ober-Ingenieur Benemann. Konfistorialrath D. Borgius. Kaufmann und Spektateur Dittich. Landeshauptmann Dr. von Dziembowski. Kaufmann Feckert. Regierungsrath und Schulrath Gabriel. Sanitätsrath Dr. Gommel. Landgerichtspräsident Gisevius. Konfistorial-Präsident von der Gröben. Professor und Musikdirektor Hennig. Rechnungsrath Hirschfelder. Brauereibesitzer J. Hugger. Regierungsrath von Jagow. Landesrath Kalkowski. Superintendent Kleinwächter. Medizinalrath Dr. Kunau. Bürgermeister Künzer. Mittelschulrath Lehmann. Gymnasialdirektor Leuchtenberger. Pastor Loyke. Maurermeister Müller. Kaufmann Niekisch. Ingenieur Peschko. Professor und Oekonomierath Dr. Peters. Posthalter und Wagenfabrikant Pilling. Kaufmann Ribbeck. Ober-Landesgerichtsrath Dr. Rohde. Regierungsrath und Gewerberath Dr. Schmidt. Rektor Schwochow. Postsekretär Szyzka. Landrath Ukert. Regierungsrath und Forstrath Werner. Ober-Präsident Freilich von Wilamowitz-Möllendorf. Präsident der Aufsehlungs-Kommission Dr. von Wittenburg. Ober-Bürgermeister Wittling. Militär-Oberpfarrer Wölting.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Konfistorialrath Balan, Vorsitzender. Pastor Klar, stellvertretender Vorsitzender. Regierungsrath Hermes, Schriftführer. Regierungsrath Gisevius. Maurermeister Negandank. Regierungsrath Dr. Rang. Pastor Springborn. Kaufmann und Stadterordneter Tunmann.

Anmeldungen nimmt bereits jetzt jedes Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses entgegen. 7995

Bad Bukowine,

Post- und Telegraphenstation. —

Eisenbahnstationen: Dels, Gr.

Graben, Gr. Bartenberg,

7 Meilen von Breslau

eröffnet am 15. Mai seine betref-

fer Heilwirkung ohne Konkurrenz

bekanntem Moor- und Stahlbad

gegen Rheumatismus, Neuralgie,

Gicht, Lähmungen, Hautkrank-

heiten, Blutarmuth und Nerven-

leiden, sowie keine gegen Bleich-

sucht vorzüglich wirkende „Agnes-

quelle.“ — Kaltwasserbehandlung

(Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise.

Zeugnisse von Aerzten und Ge-

heilten durch. 5928

Die Badeverwaltung.

Ostseebad Zoppot.

Preiswerthe Wohnungen und

Pensionen weist nach der Haus-

und Grundbesitzer-Verein.

Pension

auf einem Gute in der Nähe

von Posen oder Gnesen und der

Bahn gelegen, auf 4-6 Wochen

gesucht. Offerten mit Angabe der

Bedingungen erb. das photogr.

Atelier L. Janowski, Posen. 8152

Dam. mög. i. vertr. wend. a. Fr.

Mollisko, pr. Vertret. d. Naturh.

Erzg. 3-6. Berlin, Wilmstr. 122a, II.

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,

Berlinstr. 3, gegenüber dem

Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Mineralwasser

heiliger Füllung, sowie

Badesalze

empfehlen zu billigen Preisen

J. Schleyer,

Drogen- und Farben-Handlung,

Breitestr. 13. 7916

Feuertrennmehl,

altbewährtes unschädliches

Mittel zur Befestigung des Fuß-

schweises. Dasselbe verhindert das

Wandverfallen und befestigt den

üblen Geruch. In Blechbüchsen

mit Streuvorrichtung à 50 Pf.

und 1 Mark. 5462

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestr.

Fener

wegschritten — Cata-

loge gratis u. franco

d. 6. Gradenwitz, Berlin NO. 18.

Heirath.

Ein geb. i. Mann, ev., 36 J. alt,

mit einig. Vermögen u. in guter

Stellung (ca. 2200 M. p. a. d.

Land) w. i. z. verheir. Gültig

geb. i. Damen, ev., (nicht über 28

J. alt), mit einig. Verm., welche

geneigt sind hierauf einzugehen

wollen ihre genaue Addr. nebst

Photogr. u. R. P. 4 in der Exp.

d. Pol. Stg. bis zum 25. d. M.

niederlegen. Vermittel. verbeten.

Sirengste Verschwiegenheit zugef.

! Heirath !

Ein Kaufmann, Anfang 28er,

kath., vorh. Erscheinung, sucht sich

in einer Dame a. guter Familie

im Alter bis 26 Jahre, Wittwe

nicht ausgeschlossen, recht bald zu

verheir., da sein Geschäft e. Frau

erfordert. Gef. Offert. m. Pho-

tographie u. Angabe der Vermö-

gensverhältnisse unter A. 1623 an

Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.

Die Damen, die gestern Ab.

im Pferdebahnhof Nr. 13

vom Kutscher eine Damenuhr

angenommen haben, die daselbst

verloren ward, und ihnen nicht

gehört, werden ersucht, dieselbe

sofort auf der Polizei, Zimmer

3 abzugeben; widrigen-

falls, da sie erkannt sind — An-

zeige erstattet wird. 8156

Gregor begriff nur Eins nicht: daß der Freund diese Uniform ausgezogen und auf die Idee gekommen war, in den Civildienst treten zu wollen, er war jetzt achtundzwanzig Jahre alt und mußte doch Emmy sehr lieben, wenn er sich so früh schon in das Joch der Ehe spannen wollte! . . . Aber er konnte' und dacht' es ja, er war ein gesunder, kräftiger Mensch und reich, jedenfalls immens reich! . . . (Fortf. folgt.)

loftüm im Interesse der öffentlichen Ordnung vollständig gerechtfertigt sei. Die angestellten Ermittlungen hätten jedoch ergeben, daß die von den Mitgliedern des Vereins „Sokol“ getragenen Turnanzüge als polnische Nationaltracht nicht anzulegen und deshalb gegen ihre Anlegung zu dem Feste Bedenken nicht zu erheben seien.

s. Die „Gazeta Toruńska“ meint mit Bezug auf die Thatsache, daß eine Irrenklinik der Irrenanstalt Schwes unbemerkt entwichen und nachträglich todt aufgefunden worden sei: „Es wirkt ein schlechtes Licht auf die Ordnung in der Schweser Anstalt, wenn die Kranken nicht hinreichend beaufsichtigt werden. Wir haben die Hoffnung, daß die Regierung, welche mit Recht gegen die Alexianeranstalt sehr entschieden vorgegangen ist, auch hier nicht versäumen werde, die Schuldigen streng zu bestrafen und Alles daran zu setzen, damit derartige Vorkommnisse unmöglich werden.“

s. Dem „Ziennit“ erscheint die Mittheilung des „Geselligen“, daß die Regierung beschlossen habe, allen katholischen Geistlichen die Ordinalinspektion zu entziehen, unglaublich.

Aus der Provinz Posen.

o Pleschen, 17. Juni. [Unstilles Attentat.] Heute früh gegen 5 Uhr wurde die Frau des Wirts S. aus Bogwib, welche in die Stadt zum Wochenmarkte gehen wollte, in der Nähe des Dorfes Bassen von einem großen, starken Menschen, der etwa 30 Jahre alt sein mochte, überfallen und vergewaltigt. Obwohl der Anhold der Frau ein Tuch in den Mund gestopft hatte, um sie am Schreien zu hindern, so vermochte sie dennoch noch die Worte: „Hilfe, Rettung“ zu rufen. Auf diese Rufe eilte der Bekannte Julius Jonas aus Guteshoffnung, der in einiger Entfernung beschäftigt war, herbei und vertrieb dem Manne mehrere Stöße, worauf dieser schleunigst in die Roggenfelder flüchtete. Leider ist die von Herrn J. unternommene Verfolgung des Verbrechers erfolglos geblieben, da dessen Flucht durch den hohen Roggen begünstigt wurde.

1. Kunit, 18. Juni. [Zum Unglücksfall in Bnin.] In Nr. 401 haben wir davon berichtet, daß der Sohn des Adersbürgers Seelig aus Bnin auf dem dortigen deutschen Schützenplatz durch die Kugel eines vorüberziehenden Schützen getroffen worden ist. Zu unserem damaligen Bericht haben wir heute Folgendes richtig zu stellen. Der Knabe Seelig hat nicht in der Nähe des Schützenplatzes gehütet, sondern er hat hinter der Anzeigerbedeckung gestanden und dabei das eine Bein aus der Bedeckung vorgereckt. Sodann haben nicht mehr die Schützen, sondern ein junger Mann nach der Weisung des Seeligen geschossen. Dieser handelte die Flinte unvorsichtig und schloß daher rechts vorbei, so daß die Kugel dem Seelig in das Bein drang, ohne jedoch, wie wir berichtet hatten, den Wirbeln durch zu durchdringen.

a. Nowarazlaw, 17. Juni. [Sommerturnfest.] Bei dem gestrigen Wettturnen des Gauverbandes haben nachstehende Turner sich Preise erworben: Witt, Kühl, Münchling, Kraz und Schulz-Bromberg, Koechel, Wettemann und Dikewicz, Berg-Thorn, Däspold-Culmsee, Kette und Jacobsohn-Nowarazlaw.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Landsberg a. W., 17. Juni. [Der neue Plan zur Aufnahme einer städtischen Anleihe] hat, wie die „Neum. Ztg.“ hört, nach den kürzlich beschlossenen Aenderungen nunmehr die Zustimmung der Regierung gefunden, allerdings mit einer nochmaligen Modifikation, wonach die zum Grunderwerb für den Eisenbahnbau nötige Summe mit 2 Proz. statt mit 1 1/2 Proz. zu veranlassen und amortisieren ist. Danach sind 960 000 M. der Anleihe (für den Bau der Wasserleitung, der höheren Mädchenschule und der Kuchlsalle im Schlachthof) mit ein Prozent zu tilgen, alles übrige mit 2 Proz. Der Magistrat hat in der heutigen Sitzung bereits beschlossen, die Ertheilung des Privilegiums zur Ausgabe von Zinsanleihepapieren nachzugehen.

x Breslau, 17. Juni. [Ein Alexianer-Klosterbruder aus dem Kreise Meisse.] In dem bekannten Prozesse gegen Meisse wurde auch ein Klosterbruder der Alexianer-Alexianer-Irrenanstalt als Zeuge vernommen, dessen Wege nach den Zeitungsberichten in Bischofswalde, Kreis Meisse, gestanden hat. Dieser Klosterbruder, dessen bürgerlicher Name Bernhard F. ist, war, wie wir der „Meißner B.“ entnehmen, ehemals seines Reichthums Kaufmann und hat sich in dieser Lebensstellung in Breslau übersehwindeln zu Schulden kommen lassen, wegen deren er aus seiner Heimatstadt Meisse fliehen mußte. Die kgl. Staatsanwaltschaft hat nach seinem Verschwinden einen Steckbrief hinter ihm erlassen, der aber ohne Erfolg blieb. Man vermuthete allgemein, daß F. in das Ausland geflohen und dort längst gestorben sei. Jetzt taucht der Todtgeglaubte zum allgemeinen Erstaunen seiner Bischofswalder Landsleute als Klosterbruder in Alexan wieder auf. Daß ein solcher Mann bei den Alexianer Alexianern als Bruder aufgenommen werden konnte, ist zu charakteristisch für diese Irrenanstalt, als daß es der Welt verborgen gehalten werden dürfte.

* Breslau, 18. Juni. [Geisteskrank.] Am 16. d. M. Nachmittags brachte in Sakrau der Fabrikarbeiter F. in einem Tobluftsanfall einer Fabrikarbeiterin mit einem Messer einen glücklicherweise ungefährlichen Stich bei und tödtete sich dann selbst, indem er sich mit dem Messer die Kehle durchschnitt.

* Gedruckt, 16. Juni. [Verhaftet.] Gestern wurde der „K. P. Ztg.“ zufolge der Ober-Kontrollor E. von hier verhaftet und nach Danzig übergeführt. Dem Vernehmen nach hängt die Maßregel mit der früheren Stellung des Beamten in Neufahrwasser zusammen, wo ihm die Verwaltung einer Kasse anvertraut war.

Vermischtes.

+ Aus der Reichshauptstadt, 17. Juni. Die diesjährige große Ruderregatta in Grünau fand am Sonntag in Gegenwart des Kaisers statt. Der Kaiser hatte sich Nachmittags 2 Uhr in der Uniform eines Admirals vom Neuen Palais nach der Station Treptow begeben, dort den Dampfer „Alexandria“ bestiegen und traf gegen 4 Uhr in Grünau ein. Hier ließ er sich, wie schon erwähnt, die kaiserliche Ruderabtheilung des Kaiserlichen Realgymnasiums vorstellen, die am Sonnabend an dem Schülerwettbewerb den Kaiserpreis gewann. In der darauf folgenden Ruderregatta errang den Kaiserpreis im „Kaiser-Klauer“ der Mainzer Ruderklub vor dem Meier Ruderklub und dem Berliner Ruderklub. Den Kaiserpreis im „Adamschen Klerer“ gewann der Berliner Akademische Ruderklub. Diese beiden Preise überreichte der Kaiser persönlich den Siegern. Mit den kaiserlichen Akademikern erschienen auch der Rektor der Universität Prof. Pfeiffer an Bord der „Alexandria“ und ihm sprach der Kaiser sein Bestreben aus, daß unter den fünf Studenten vier Angehörige der Technischen Hochschule und ein Mitglied der Kaiserlichen Hochschule, aber kein Student der Universität sei. „Na, das ist ja gleichgültig, es sind ja immer Studenten.“ Der Kaiser drückte dann aber doch den Wunsch aus, daß im nächsten Jahre mindestens 6 Universitäten am Start erscheinen möchten, natürlich auch alle übrigen Berliner und andere Hochschulen. Zu erwähnen ist noch, daß bei der Ruderregatta ein Boot von einem andern angefahren wurde und ein Led erlitt. Das beschädigte Boot ging trotzdem zuerst durchs Ziel. Die Mannschaft mußte sich dann aber beugen, ans Land zu kommen, da das Fahrzeug vollzulaufen drohte.

Zu dem Fokümfeste n Sansouci am Donnerstag voriger Woche wird noch gemeldet, daß im ganzen nur 40 Einladungen mit der Bitte um Geheimhaltung ergangen waren: an die nächste Umgebung des Kaiserpaars, an Minister Maquell, an eine Reihe unserer hervorragenden Künstler, darunter den großen Präsidenten der Akademie der Künste Professor Beder, der aber wegen Unwohlseins der Einladung nicht folgen konnte, an Begas, v. Berner, Joachim u. a. Sie alle waren gebeten worden, in Kokolo-Foküm mit weißer Perrücke zu erscheinen. Nur an Rengel war eine Einladung wie zu jedem anderen kleineren Feste ergangen, und er war also auch der einzige, der, wie berichtet, im schwarzen Frack erschien und völlig überrascht wurde.

Prof. Julius Schrader feierte gestern seinen 80. Geburtstag, der ihm reiche Ehrungen brachte. Das Ministerium sandte dem großen Künstler ein Glückwunschschreiben, für die Akademie der Künste überreichte Prof. Beder, Geh. Rath Ende und Prof. Dr. Müller eine Adresse, für die Hochschule der bildenden Künste sandte Anton von Werner ein Glückwunschschreiben, die Dresdener Akademie, deren Ehrenmitglied Prof. Schrader ist, ehrte ihn gleichfalls durch Ueberreichung einer Adresse. Für den Berliner Künstlerverein nahm Prof. Körner, der an der Spitze einer Abordnung erschienen war, das Wort, um eine Adresse zu verlesen. Als älteste Schüler erschienen Prof. Hante und die Maler Tschautsch und Louis. Zahlreiche Telegramme, Briefe und Blumengaben erfreuten den Jubilar, der den letzten Tag in körperlicher Rüstigkeit im Kreise seiner Familie verleben konnte.

Das Projekt zur Anlage einer elektrischen Bahn durch die Behren-, Marktgrafen-, Junlers-, Ritter- und Reichenbergerstraße ist vom Polizeipräsidenten abgelehnt worden, dagegen hat dasselbe der Pferdebesitzer-Direktion anbegehrt, den Anschlag einer durch die Reichenberger- und Ritterstraße zu führenden Bahn an die bereits in der Lindenstraße befindlichen Geleise in Erwägung zu nehmen.

Zu einer schweren Ausschreitung kam es der „Volks-Ztg.“ zufolge in der vergangenen Nacht auf dem Ringbahnhoft in Schöneberg. Um 12 1/2 Uhr lehrte der Gendarm Scholz mit einem Zuge aus dem Grunewald nach Schöneberg zurück. Mit ihm im Abteil saßen mehrere Personen, die den Beamten mit allerhand Redensarten belästigten und beleidigten. Als der Gendarm, auf dem Bahnhof in Schöneberg angekommen, die Herren feststellen wollte, widersetzten sie sich und gingen bald auch zu Thätlichkeiten über. Sie warfen den Beamten, der sich gegen die Uebermacht vergeblich wehrte, zu Boden und richteten ihn überaus. Als ein Bahnhofsassistent ihm zu Hilfe eilte, wurde auch diesem Widerstand geleistet. Man mußte von der Wache Gendarmen und Polizeibeamte herbeirufen. Diesen gelang es endlich, den Ausschreitung ein Ende zu machen und die Thäter zu überwältigen. Die Exzessanten wurden zunächst auf die Rathhauswache in Schöneberg gebracht, um von hier aus der Berliner Kriminalpolizei zugeführt zu werden. Der Hauptthäter ist ein Berliner Drechsler. Der Gendarm ist nicht dienstunfähig.

Aus der Irrenanstalt zu Steglitz entwichen ist, nach dem „Vol.-Anz.“, der aus Drossen gebürtige Arbeiter Ernst Reibler, genannt „Der wilde Reibler“. Er war vor mehreren Jahren wegen verschiedener schwerer Diebstähle vom Landgericht I zu Berlin zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, zu deren Verbüßung er der Strafanstalt zu Sonnenburg überwiesen wurde. Nachdem er dort eine Zeit lang zugebracht hatte, mußte er im Jahre 1894 wegen Geistesstörung der Heilanstalt Berolina in Steglitz zugeführt werden, aus der er in der wegegen Weise entflohen ist. Man vermutet, daß er sich nach seiner Heimath gewandt hat.

+ Rudernatsch und Windischgrätz. Bei den jüngsten Exzessen der Wiener Polizei gegen die das allgemeine Wahlrecht in Ruhe fordernden Arbeiterscharen war der berittene Sicherheitswachmann Rudernatsch verlegt worden, und der österreichische Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hatte dem Beamten einen Krankenbesuch abgestatet, über den eingehend und mit Betonung der außerordentlichen Zuthilfenahme Sr. Durchlaucht berichtet wurde. Nun verläßt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ diese Berichte in folgender erhellenden Weise:

Der Gegenbesuch. (Wachmann Rudernatsch rettet beim Palais Windischgrätz vor. — Der Portier geräth in Aufregung.)

Rudernatsch (absteigend): Wie geht's Sr. Durchlaucht? Portier: O, Herr Wachmann, bemühen sich selbst — Durchlaucht wird hoch erfreut sein.

Rudernatsch (schreitet die Treppen empor und wird oben von der Gemahlin des Prinzen empfangen).

Die Fürstin (mit tiefer Verbeugung): O, diese Ehre, diese Auszeichnung... das wird meinem armen Manne eine bessere Stärkung sein, als alle Medizin.

Rudernatsch (freudlich): Nun... nun... (Weibe begeben sich ins Krankenzimmer.)

Rudernatsch (leutselig): Also da ist der Patient... na, wo fehlt's denn?

Windischgrätz (gerührt): Wie, Herr Wachmann... Sie kommen persönlich zu mir?... Das werde Ihnen nie... Rudernatsch (abwinkend): Sprechen Sie nicht so viel... Haben Sie Schmerzen?

Windischgrätz: O ja... Rudernatsch (noch leutseliger): Was sagt denn der Doktor?

Windischgrätz: Er sagt, ich hab Elms (die Frage des kaiserlichen Gymnasiums in Wien) im Magen... Rudernatsch: Saperlot, Saperlot... Windischgrätz (bewegt zu seiner Frau): Hörst Du, Saperlot hat er gesagt.

Rudernatsch (zieht ein Notizbuch hervor): Also sagen Sie mir einmal, wie lange sind Sie schon in dieser Stellung? Windischgrätz (seufzend): Fast zwei Jahre.

Rudernatsch: Können Sie auf besondere Leistungen hinweisen? Windischgrätz (bescheiden): Bitte, Herr Wachmann, wer dürfte davon selber sprechen!

Rudernatsch (immer leutselig): Glauben Sie, wird diese Krankheit dauernde Folgen haben? Windischgrätz: Ja, ich bitte, das weiß ich heute noch nicht.

Rudernatsch (sehr milde): Ich meine, ob Sie dadurch berufsunsfähig werden können... Windischgrätz (gerührt zu seiner Frau): Hör' doch wie er sich erkundigt.

Rudernatsch (aufstehend, mit der suggestiven Geste der großen Männer am Schmerzenslager der Niederen): Alsbald, nur Courage, machen's mir keine Geslichkeiten und werden's bald gesund... (er reicht dem Patienten leutselig die Hand).

Windischgrätz (mit Thränen in den Augen): Herr Wachmann — wie soll ich Ihnen danken — diese Ehre.

Rudernatsch (winkt noch und geht hinaus).

Die Fürstin (geht ihm nach): O, Herr Wachmann, Ihre Güte — wenn Sie sich wirklich unserer annehmen wollten... Rudernatsch (freudlich): Wollen sehen, was sich machen läßt.

Die Fürstin (freudlich): Dürfen wir diesen Besuch — auch in die Zeitung setzen? Rudernatsch (lächelnd): Warum nicht. — Die Welt soll

erfahren, daß ich die Belchwerden des Fürsten ebenso bedauere, wie er die meinigen.

Die Fürstin: O, mein Mann setzt große Hoffnungen in Sie, jezt jeder.

Rudernatsch: Das ist recht. Ich werde schon alles Nötige veranlassen. (Er verabschiedet sich und steigt die Treppen hinunter. Unten winkt er einem Detektiv.)

Rudernatsch (zum Detektiv, geheimnissvoll): Lassen Sie sofort den Grafen Hosenwart verhaften... (Detektiv geht ab.) So, jezt wird dem armen Fürsten gleich besser werden.

+ Weiteres. Intimer Auftrag. ... Ostar, Morgen ist Kränzchen, besorge rasch etwas Kaffee und einige Geheimnisse! Der Brod. „Ich möchte eine Portion Auster essen... bringen Sie sie aber etwas auffallend, Jean!“

Umschriebenes Embonpoint. „Sagen Sie mal, mein verehrter Baron, wer ist denn dort der Herr mit dem sehr hinderlich?“

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 18. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,80 M., Juni 70er 37,90 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 18. Juni. [Salpeterbericht.] Volo 7,80, Februar-März 1896 8,15. Tendenz: fest.

London, 18. Juni. 6proz. Savazuder 11 1/2, ruhig. — Ruben-Rohzuder 9 1/4. Tendenz: ruhig.

Börsen-Telegramme.

Börsen, 18. Juni.	Schlusskurs.	N.b. 17.
Weizen pr. Juni.	154 50	154 75
do. pr. Sept.	156 50	156 50
Roggen pr. Juni.	130 50	130 50
do. pr. Sept.	136 —	135 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.b. 17.
do. 70er loco ohne Faß.	39 40	39 40
do. 70er Juni.	42 60	42 70
do. 70er Juli.	42 70	42 80
do. 70er August.	43 —	43 10
do. 70er Septbr.	43 30	43 40
do. 70er Octbr.	43 —	43 10
do. 50er loco o. f.	—	—

N.b. 17.	N.b. 17.
Dt. Reichs-Anl. 99 30	99 40
Pr. 4% Konf. Anl. 105 60	105 50
do. 3 1/2% „ 104 10	104 20
Boh. 4% Pfandbrf. 101 90	101 90
do. 3 1/2% „ 100 75	100 80
do. 4% Rentenb. 105 40	105 40
do. 3 1/2% „ 101 60	101 80
do. Prov.-Obllg. 101 50	101 60
Neue Bos. Stadtanl. 101 90	101 90
Deuterr. Banknoten 168 40	168 40
do. Silberrente 100 90	100 80
Russ. Banknoten 220 25	220 15
R. 4 1/2% Bbl.-Rfb. 103 60	103 60
do. 4% „ 103 70	103 70
Ungar. 4% Goldr. 99 —	99 —
do. 4% Kronenr. 252 70	252 60
Deuterr. Kred.-Akt. 47 —	47 10
Bombarden 223 10	221 80
Dist.-Kommandit	fest

Österr. Südb. E. S. A. 101 10	101 25	Schwarztopf 269 25	270 75
Mainz-Rubing. B. 119 60	119 9	Dortm. St.-Pr. 72 25	73 70
Marienberg. W. 89 —	89 25	Gelsenkirch. Kohlen 170 —	69 60
Luz. Brnz. Henry 84 50	84 —	Nowaraz. Steinsalz 54 75	54 50
Poln. 4 1/2% Bbbrf. 68 80	68 90	Chem. Fabrik Wlch 148 50	147 —
Griech. 4% Goldr. 30 30	30 40	Oberchl. Eis.-Ind. A. 87 50	87 25
Italien. 4% Rente. 89 10	89 25	Sugger Aktien 140 25	140 75
do. 3 1/2% „ 54 50	54 25	Ultimo	
Merikaner A. 1890. 91 10	90 6	St. Mittelm. E. St. A. 94 10	93 90
Russ. 4% Staatsr. 68 20	68 2	Schweizer Centr. 140 60	140 90
Rum. 4% Anl. 1890 89 60	89 60	Warschauer Wiener 289 25	287 50
Serb. Rente 1885. 75 70	75 3	Berl. Handelsgeiell. 160 —	160 —
Türken-Loose 147 30	147 25	Deutsche Bank Aktien 197 25	96 75
Dist.-Kommandit 223 10	221 8	Königs- und Laurah 137 75	137 40
Bos. Prov. A. B. 19 30	19 25	Bochumer Gußstahl 159 6	160 —
Bos. Spinnfabrik 169 —	169 70		

Nachbörse: Kredit 252 75, Diskonto-Kommandit 223 10, Russ. Noten 220 25, Bos. 4% Pfandbr. 101 90, G. 3 1/2% Pfandbr. 100 75 bez.

Berliner Wetterprognose für den 19. Juni auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Despechenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt. Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Gewitterregen und mäßigen südlichen Winden.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 18. Juni wurden gemeldet: Aufgebote: Vicefeldwebel Emil Otto Kriente mit Bertha Dieze. Arbeiter Carl Jahn mit Wwe. Marianna Gutkowska geb. Szymanska. Arbeiter Stefan Wittowski mit Josefa Schat. Vicefeldw. August Sad mit Martha Grube. Arbeiter Anton Kiazkiewicz mit Cecille Lübed.

Geschickungen: Hansbel, Stanislaus Dale mit Marie Kwiecka. Barbier Bronislaus Zamrowicz mit Marianna Kuczemska. Fleischermstr. Carl Ludwig mit Wwe. Karoline Müller geb. Jeske.

Geburten: Ein Sohn: Stellmacher Matowski. Arb. Ernst Wittwer. Kohlenhändler Michael Wiza.

Eine Tochter: Sattler Ludwig Chojnacki. Kaufmann Joseph Bos. Tischler Friedrich Grundmann. Arbeiter Maximilian Scherner. Rutscher Johann Katarajak.

Sterbefälle: Vicentina Samara, 1 Jahr. Paul Ludwig, 7 Wochen. Rosalie Lowinska geb. Blaszkiewicz, 39 Jahre. Elsa Eitel, 6 Wochen.

Ermässigung der Preise für

Apollinaris Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.

Im Einzelverkauf wird das obige Wasser, jezt wie folgt berechnet:

	Inclusive des Gefäßes.	Vergütung für das leere Gefäß.	Netto-Preis des Wassers.
1/1 Flasche	30 Pf.	5 Pf.	25 Pf.
1/2 Flasche	23 „	3 „	20 „
1/1 Krug	35 „	5 „	30 „
1/2 Krug	26 „	3 „	23 „

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht und Rheumatismus, bei Catarrhen der Athmungsorgane, bei Magen- und Darmkatarrh wird die Lithion-Quelle

SALVATOR

von ärztlichen Autoritäten mit bestem Erfolg angewendet.
Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Käuflich in Mineralwasser-Depôts, eventuell bei der
Salvatorenquellen-Direction in Eperles.

Der Nord-Östlichen Gewerbeausstellung unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen, welche in Königsberg i. Pr. am 26. Mai eröffnet wird, ist eine 1 Mark-Lotterie für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie, ferner für Lübeck, Herzogthum Braunschweig, Fürstenthum Schaumburg-Bepte, Großherzogthum Oldenburg, Freie und Hansestadt Hamburg, Herzogthum Sachsen-Altenburg und Herzogthum Sachsen-Meiningen genehmigt worden, welche geradezu bahnbrechend für alle anderen Werthlotterien wirken wird. Vom Komitee werden nur 17 Gewinne fest angekauft, 150 Gewinne mit der Bedingung gekauft, daß sich der Gewinner bei Nichtbenutzung andere Sachen dafür aussuchen kann. Für 3000 Gewinne werden Kaufanmeldungen ausgesetzt, d. h. der Gewinner kann sich unter den mehr als 1000 Ausstellern einen wählen, von dem er ganz nach seinem Belieben Sachen zu kaufen in der Lage ist. Das hat noch keine Lotterie, und wird

der Modus ohne Zweifel dazu beitragen, die Nachfrage nach Goosen zu einer außerordentlich regen zu machen. Interessenten wollen sich an den Generaldebetur Herrn Leo Wolff, Königsberg i. Pr., wenden, von dem sie alles nähere erfahren.

BAD PISTYAN.

Schwefel-Schlamm-Bäder in Ober-Ungarn. Bahnstation. Unübertrefflich gegen Gicht, Rheumat., Neuralgien (Schlaf), Knochenkr. (Weintraf., - Brüche), Blutkrankh. u. Moderne Neubauten. Für Comfort und Beruhigung bestens geeignet. Auch Pension. Prospekte und Auskünfte gratis die Bade-Direction.

Troulard-Seide

95 Pf.

bis Mt. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins
und Farben

solche schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Mt. 1.85—18.65	Seiden-Grenadines	v. Mt. 1.35—11.65
Seiden-Bastleder p. Robe	13.80—68.50	Seiden-Bengalines	1.95—9.80
Seiden-Toualards	95 Pise.— 5.85	Seiden-Surahs	1.35—6.30
Seiden-Masfen-Atlas	60 — 3.15	Seiden-Faille française	2.45—9.85
Seiden-Mietveiller	75 — 9.65	Seiden-Crêpe de Chine	2.35—10.90
Seiden-Ballstoffe	60 — 18.65	Seiden-Toualards japan.	1.45—5.85

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Maroclines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Rufter und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In dem Orte Dutsch tritt am 1. Juli eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk der neuen Postanstalt werden folgende, gegenwärtig zum Landbestellbezirk des Postamts in Dutsch gehörigen Orte zugehört:

Dutsch Dorf, Rittersgut und Hufen, Josefowo Bormert, Stramp Gut, Giesle Rittersgut, Klepukowo Dorf und Rittersgut, Kallow Dorf und Bormert, Drwenca Bormert und Bärterhaus 71.

Posen, 14. Juni 1895.
Der Kaiserliche
Ober-Postdirektor.
Thiele.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 2608 wofolst die Firma Samuel Kantorowicz jun. zu Posen aufgeführt, heute nachfolgende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Adalbert Rhode zu Posen übergegangen, welcher daselbst unter der Firma Samuel Kantorowicz jun. Inhaber A. Rhode fortführt. — Vergl. Nr. 2637 des Firmenregisters. Zugleich ist daselbst unter Nr. 2637 die Firma Samuel Kantorowicz jun. Inhaber A. Rhode zu Posen als deren Inhaber der Kaufmann Adalbert Rhode zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 14. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Filehne, den 8. Juni 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Ehrbar Dorf Band I Blatt Nr. 16 auf den Namen des Hausbesizers Friedrich Stubbs zu Filehne eingetragene, zu Ehrbar Dorf belegene Grundstück

am 17. August 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11.22 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,69,30 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. August 1895,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Pflasterung einer 1222 Meter langen Strecke auf der Sandstraße von Neumühlchen nach But, Feldmark Gltan, soll am

Montag,
den 1. Juli d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 39 hier, öffentlich verdingung werden, wofolst der Verdingungsanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die Abschriften für 1.20 M. bezogen werden können. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 18. Juni 1895.
Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

betreffend die Ausreichung der zweiten Zinscheinreihe nebst Zinscheinanweisungen zu den 3/4 % gen Posener Provinzial-Anleiheleihen für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen-Fonds, I. Ausgabegattung auf Grund des Privilegs vom 11. Juli 1888.

Die vorbezeichneten Zinscheine Nr. 1 bis 10 nebst Anweisung für die 5 Jahre vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1900 werden vom 19. Juni 1895 ab mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage von der Land- und Haupt-Kasse hierseits gegen Ablieferung der alten Anweisungen, denen ein Verzeichnis derselben beizufügen ist, auszugeben.

Bei dem Verluste der Anweisung erfolgt die Ausgäbeung der neuen Zinscheinreihe an den Inhaber des Anleihe-scheines jedoch nicht vor dem 2. Juli 1896. Die Anleihe-scheine sind in diesem Falle auf der Landes-Haupt-Kasse hierseits vorzulegen oder mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Die an die Land- und Haupt-Kasse zu richtenden Sendungen müssen frankirt sein. Sofern in der Eingabe nicht ein anderes gewünscht wird, erfolgen die Abfertigungen an die Inhaber der Zinscheinanweisungen unfrankirt mit eingekleideten, mit voller Werthangabe versehenen Briefen.

Die Vermittelung zur Erlangung der neuen Zinscheinreihe übernehmen kostenfrei:

in Posen das Bankhaus Selmann Gant,
in Berlin die Kur- und Neumärkische Ritterschaftliche Darlehnskasse,
in Breslau das Bankhaus Prinz und Ward jr.,
in Frankfurt a. M. das Bankhaus A. Federlin.
Posen, den 1. Juni 1895.
Der Landesbankpräsident.
J. B.
gez. Nötel.

Die zur Carl Kopp'schen Konkursmasse gehörigen Bestandtheile an

Holz-, Kurz-, Galanteriewaaren und Schreibmaterialien u. c.

werden in dem Geschäftslokale, Theaterstraße 5 zu bedeutend ermäßigten Preisen im einzelnen und partheilweise ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

Submission.

Der Winterbedarf an fertigen Kleidungsstücken und Wäsche, Mägen, Holzpantoffeln und Koffer; der Bedarf an Strickwolle sowie der Schuhwaaren und Schuhreparaturarbeiten für die städtischen Waisenspiegelfinder und Arme, soll im Submissionswege vergeben werden, wozu versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bis zu dem

am 28. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr, in unserem Waisenbureau, im Alten Rathhause II Treppen statts, anstehenden Termine entgegengenommen werden. Daselbst liegen die Bedarfs-Nachweisungen, Lieferungsbedingungen und Probestücke aus. Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Posen, den 17. Juni 1895.
Städtische Waisen-Deputation.
Künzer.

8181

Konkursverfahren.

Das Vermögen des Kaufmanns Maximilian Bierwagen in Pleschen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. April 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 24. April 1895 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Pleschen, den 15. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier auf dem Lausischen Bauplatz
ungefähr 71 Kubikmeter eichene Bohlen u. Bretter

einem dritten gehörig, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Ulbig,

Gerichtsvollzieher in Obornik.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Margarethen-Messe hier beginnt am
Montag, den 1. Juli,
die Martinimesse beizum am
Montag, d. 21. Oktobr.

Die Pferdemeffen beginnen am Dienstag, der 2. Mekwoche.
Frankfurt a. O.,
den 10. Juni 1895.

Der Magistrat.

Verkäufe • Verpachtungen

In einer günstig gelegenen Provinzialstadt an der brandenburgisch-schlesischen polenschen Grenze ist durch plötzlichen Todesfall ein seit vierzig Jahren mit bestem Erfolg und dauernder Kundschafft betriebenes

Mühlengeschäft

nebst zwei im besten Zustande befindlichen Hoch-Windmühlen mit Saloufsezung und allen zeitgemäßen maschinellen Einrichtungen, ferner Wohn- und Lagergebäude, Stall, Garten, Land mit voller Ernte und Inventar preiswähig an reelle Käufer abzugeben.

Gef. Offerten nur von Selbstinteressenten an die Exped. dieser Zeitung unter F. 119.

Ein sehr gut erpal ener

Konzertflügel

(Grüner) in preiswähig zu verk.

Theaterstr. 4. II.

Shropshiredown-Vollblut-Herde

Denkwitz

bei Nibau (Kreis Glogau).

Der Verkauf hat begonnen.

A. Maager.

8189

Kauf • Tausch • Pacht • Mieth • Gesuche

Ein guter Gasthof

oder kleines Hotel wird von einem taunionsfähigen, erfahrenen Gastwirth zu pachten gesucht. Offert erbittet

R. Laugsch, Fraustadt,
Deutsches Haus.

300—500 Morgen

werden zu pachten bezw. zu kaufen gesucht in der Umgegend von Posen. Gef. Off. befördert die Exped. d. Bta. unter E. 191.

Briefmarken.

Couvertis u. gut erh. bef. Alt-Deutschland, Klein-Albums, werden angekauft. Näh. Bahamstr. Hayn, W.-Allee 6, II.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden; die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten. Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei: R. Barokowski, Neustrasse 78 u. St. Martin 20, J. Schleyer, Breitestr. 13 S. Olynski, St. Martin 62, J. Birnbaum, Alter Markt 91. 5107

Zur Konservirung des Teints

34thylolseife gegen hartnäck. Flechten, rothe Hände u. i. w. 51. 75 Bfg. Bergmanns Piliemilch-Seife, Theerichwefel-Seife, St. 50 Pf. Sommerbroffen-Salbe, außerordentlich bewährt, St. 50 Pf. und 1 M., Sandmandelfleie Dose 75 u. 50 Pf. Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestraße.

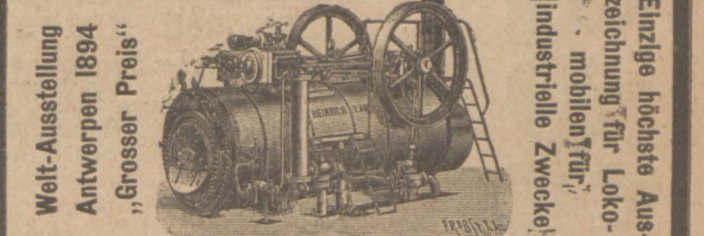
Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 7319

HEINRICH LANZ, BRESLAU.

Stammfabrik in Mannheim.



Einzigste höchste Auszeichnung für Lokomotiven für Industrie Zweeke

Lokomobilen von 2—150

Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Ch. A. Pastew's Essig-Essenz

v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmach-Essig.

In Originalflaschen für 10 ganze Flaschen Essig, mit Thilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten naturel oder auch weinfarbig 1 M., à Pestrageon 1 M. 25 Pf., aux flaes herbes 1 M. 50 Pf. In Posen echt zu haben bei:

Adolf Asch Söhne,
Jacob Appel,
R. Barokowski,
W. Becker,
O. Boehme,
E. Brecht's Wwe.,
Central-Drogerie
Czepezyński & Sulejowski,
A. Cichowicz,
F. G. Fraas Nachf.,
Adolf Glaser,
B. Glabitz,
H. Hummel,
Jasinski & Olynski,
K. Jeszka,
E. Koblitz,
J. N. Leitgeber,
Max Levy,
W. F. Meyer & Co.,
Leopold Placzek,
J. Schleyer,
Oswald Schaepe,
J. Smyczyński,
S. Samter jr.,
St. Woylawicz,
St. Zietkiewicz,
W. Zaporowicz.

Man verlange und nehme nur

Elb's Essig-Essenz.

6914

Kaffee-Lager en gros

und Kaffeerösterei im Großbetrieb.

Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle

lasse ich von 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.

Verkauf en gros & en détail.

J. N. Leitgeber, Posen,

Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Fernsprecher Nr. 181.

7414

Zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen

bei billigster Preisnotizung sowie kostenfreier Herstellung der erforderlichen Zeichnungen und Vorausschlüsse, empfiehlt sich

E. Jentsch.

Ritterstraße 20. Telephon 85.

7810

Marienthaler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 1 à 90 000 M., 1 à 30 000 M., 1 à 15 000 M., 2 à 6000 M., 12 000 M., 5 à 3000 M., 15 000 M., 12 à 1500 M., 18 000 M. etc.

Nach beendeter Dienstzeit ver-
kaufe ich „Bella“ vom Ried
aus einer hannoverschen
Stute, 5jähr., 1,65 m. Band-
maß; großartiges Jagdver-
mögen; garantiert fehlerfrei.
Bockhahn, Geflügel-Vent. d.
Reserve (Hühner II.),
Posen, Hotel Mylius.

Dom. Dufina b. Gostyn
verkauft, weil überflüssig, zwei
schneidige, gut eingefahrene

Wagenpferde,

Zuchstuten,
eigener Zucht, 7 und 8 Jahre
alt, tadellose Gänge. Fester Preis
1250 Mark. 8099

v. Kurnatowski.

Gute Geige zu verl. Martin-
str. 32, Hinterh. II, Eing. III Tr.
b. Bus. 8162

Sanitätsbazar

J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 80
verkauft Preisverzeichnis üb. nur
best. Waare geg. 10 Pf. Porto verg.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Herren-
stoffe — Burkin, Kammgarn,
Cheviot etc. bezieht,
kauft 1/3 billiger

als beim Schneider oder Tuch-
händler und wird immer wieder
bestellen. Muster in neuester,
kolossal Auswahl sofort franko.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Dr. med. Raab's Sterilisir-Apparat

für Kindermilch.
Ist der beste und billigste von
allen bisher bekannten Apparaten.
Apparat A. M. 12.
" B. " 10.
" C. " 8.

Von Ärzten bestens empfohlen.
Alleinige Fabrikation

H. Zeissler, Leipzig,
Marschnerstr. 9. 7269

Die beste Bezugsquelle für
technische und chirurgische
Gummivaaren aller Art ist
die altrenommierte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl — Solide
Preise. — Reelle Bedienung.
Zeit 50 Jahren etabliert.

Serabella, Gelb-, Blau- u.
Weißkugeln, Sommerwägen,
Nietensbügel 1894 er Erste
läuft 5799

Jacob Beermann,
Schwerin a. Warthe.

Miet-Gesuche.

St. Martin 13

I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit
Balkon, Küche und Nebengelass
vom 1. October zu vermieten

Laden am Markte

gel. Off. Exp. d. Sta. sub B. 5.
Schuhmacherstr. 12 i. Wohn.
zu 3, 4 u. 5 A., R. v. Okt. a. v.

Ein Lagerkeller
zu vermieten. Näheres kleine
Gerberstr. 7a. 8065

Pauli-Kirchstr. 3
ist in der I. Et. eine herrschaftl.
Wohnung von 5 bis 7 Zim.
mit Balkon und Badestube
pr. Oktober zu verm. 7726

Wohnung sucht Beamter
zum 1. Octob., wenn möglich
1. Sept., Oberst. 4-5 Zim.
in einem Hause, wo weder
Vierlokal noch Säckeri sich
bef. Off. m. Preisang. u. R. S.
Exp. d. Sta. 8111

Wohnung

von 3 Zim., Küche u. Nebengel.
II. Et. vom 1. Okt. ab zu ver-
mieten kleine Gerberstr. 3.

Gut möbl. Frontzimmer
St. Martin 33 I. r. per 1. Juli
zu verm. 8154

Kanonienplatz 12 III. sind p.
sodort zwei eleg. möbl. Vorder-
zimmer zu verm. 8157

Großer trockener Keller

vor dem Berliner Thor am
Schlenkerweg gelegen, sofort
mietbefrei. 8117

Max Kuhl, Posen,
Bismarckstr. 10.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 392 vom 8. d. Mts. ent-
haltene Bekanntmachung, bringen wir hierdurch zur Kenntniss,
dass zur Erleichterung des Besuches der Provinzial-Gewerbe-Aus-
stellung = Posen

am 23. Jun. 22. Juli und 15. August
von Dels nach Posen
von Schildberg nach Posen
von Breschen nach Posen
sowie am 7. Juli und 4. August
von Frankfurt a. O. nach Posen
= Guben nach Posen
= Birnbaum über Meseritz nach Posen
= Grätz nach Posen

Sonderzüge in folgendem Fahrplan verkehren:

ab	Dels	an	3.48
5.33	Juliabzug		3.05
5.46	Juliabzug		2.53
5.59	Juliabzug		2.41
6.09	Juliabzug		2.28
6.24	Juliabzug		2.22
6.29	Juliabzug		2.12
6.39	Juliabzug		1.55
6.57	Juliabzug		1.50
7.02	Juliabzug		1.35
7.16	Juliabzug		1.24
7.28	Juliabzug		1.13
7.38	Juliabzug		1.00
7.50	Juliabzug		12.50
8.04	Juliabzug		

ab	Schildberg	an	2.37
6.29	Antonin		2.18
6.45	Brzozowice		2.08
6.55	Brzozowice		1.51
7.11	Brzozowice		1.37
7.25	Brzozowice		1.27
7.34	Brzozowice		1.19
7.42	Brzozowice		1.09
7.52	Brzozowice		12.59
8.02	Brzozowice		12.49
8.12	Brzozowice		12.40
8.24	Brzozowice		

ab	Frankfurt a. O.	an	12.29
8.36	Mieskow		12.17
8.48	Mieskow		12.04
9.02	Mieskow		11.52
9.15	Mieskow		11.39
9.34	Mieskow		11.26
9.45	Mieskow		11.13
9.58	Mieskow		10.58
10.14	Mieskow		10.50
10.24	Mieskow		

ab	Breschen	an	12.25
9.05	Brzozowice		12.13
9.17	Brzozowice		12.02
9.28	Brzozowice		11.51
9.39	Brzozowice		11.38
9.52	Brzozowice		11.29
10.04	Brzozowice		11.18
10.12	Brzozowice		11.04
10.26	Brzozowice		10.58
10.32	Brzozowice		10.52
10.38	Brzozowice		

ab	Frankfurt a. O.	an	12.50
6.03	Blankensee		12.37
6.17	Blankensee		12.24
6.33	Blankensee		12.09
6.46	Blankensee		11.59
6.58	Blankensee		11.47
7.09	Blankensee		11.37
7.19	Blankensee		11.23
7.29	Blankensee		11.06
7.45	Blankensee		12.52
7.59	Blankensee		12.35
8.15	Blankensee		

ab	Guben	an	3.46
5.45	Wallwitz		3.35
5.56	Wallwitz		3.16
6.10	Wallwitz		2.55
6.23	Wallwitz		2.38
6.36	Wallwitz		2.24
6.47	Wallwitz		2.11
6.55	Wallwitz		1.30
7.20	Wallwitz		1.24
7.30	Wallwitz		1.05
7.45	Wallwitz		12.50
8.04	Wallwitz		

ab	Birnbaum	an	3.09
5.22	Wierzebaum		2.50
5.37	Wierzebaum		2.34
5.53	Wierzebaum		2.21
6.06	Wierzebaum		2.12
6.14	Wierzebaum		1.55
7.08	Wierzebaum		1.34
7.14	Wierzebaum		1.17
7.34	Wierzebaum		1.06
7.48	Wierzebaum		12.56
7.59	Wierzebaum		12.35
8.09	Wierzebaum		
8.25	Wierzebaum		

ab	Breschen	an	12.25
8.40	Chwalitz		12.16
8.50	Chwalitz		12.09
8.58	Chwalitz		12.01
9.06	Chwalitz		11.47
9.20	Chwalitz		11.37
9.29	Chwalitz		

ab	Grätz	an	12.18
8.40	Opalitz		11.46
9.12	Opalitz		
9.34	Opalitz		11.38
9.46	Opalitz		11.24
9.54	Opalitz		11.16
10.02	Opalitz		11.09
10.09	Opalitz		11.02
10.20	Opalitz		10.49
10.25	Opalitz		10.43

Die Nachtzettel von 62 Abends bis 559 früh sind durch
Unterzeichnung der Minutenschrift gekennzeichnet.
Zu den in der Richtung nach Posen verkehrenden Sonderzügen
werden auf den im Fahrplan genannten Stationen, mit Ausnahme
der Stationen Juliusburg, Frauenwaldbau, Głowno, Posen-Gerber-
damm, Wallwitz und Thiemendorf Fahrkarten II. und III. Klasse
nach Posen mit 3 tägiger Gültigkeit zum einfachen Personenzugpreise
aufgegeben, welche zur Rückfahrt sowohl zu den Sonderzügen als
auch zu den fahrplanmäßigen Personenzügen gelten.
Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Die Unterbrechung der
Fahrt wird weder auf der Hin- noch auf der Rückreise gestattet.
Posen, den 17. Juni 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Dominikanerstr. 5 1. Et. ist eine
Wohn. v. 3 Z., R. u. Zubeh. für
mäss. Preis vom 1. Okt. zu
v. Näh. Schuhmacherstr. 3, 1. Et.

Gesucht zum 1. Juli a. c. eine
herrschaftl. Wohnung von 6 bis
7 Zimmern, Badestube etc. und
möglichst Garten in guter Lage
der Stadt. Angeb. m. Preisang.
und Skizze unter W. O. an die
Exp. d. Sta. 8178

Zum 1. Okt. cr. suchen ruhige
Miether eine eben solche Woh-
nung von 4 Zimmern. Gefl.
Offerten unter G. L. 60 an
die Exp. d. Sta. 8161

Ein fl. möbl. Zimmer zu v.
Gr. Gerberstr. 36 III. r. 8160

Petrif. 6 v. Okt. 3 u. 4
Zimm. etc. I. Et., event. auch
die Etage im Ganzen 7
Zimm. etc. — große, helle
Räume — billig zu verm.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2
Herren zu verm. Gr. Gerberstr.
36 I. r. 9-1 Uhr. 8187

Stellen-Angebote.

Jüngerer
Kanzleigehilfe gesucht
zum 1. Juli d. J. — Anfangs-
gehalt monatlich 45 M., ev. von
Jahr zu Jahr steigend. Schrift-
liche Meldungen mit Lebenslauf
und ev. Zeugnissen sind an den
Unterzeichneten zu richten. 8168

Der Vorstand
des Provinzialmuseums und
der Landesbibliothek.
Dr. Schwartz.

Ein gebild. Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen wird nach
Berlin für 2 Knaben von 5-6
Jahren gewünscht. Vorstellung
bei R. Kaul, Theaterstr. 4, II.

Für mein Manufaktur- und
Modewaaren-Geschäft suche ich
per bald 8185

einen Lehrling,

möglichst, mit guter Schulbildung
bei freier Station.

S. Hoffmann,
Birnbaum.

Ein unverheiratheter,
zuverlässiger, deutscher
Diener,

welcher mit Zimmerarbeiten gut
Bescheid weiss, wird für einen
kleinen Haushalt bei einem ein-
zelnen Herrn per Oktober ver-
langt. Persönliche Meldungen
vorm. v. 9-10 Uhr 8184

Theaterstr. 3 I. rechts.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern (mol.),
mit guter Schulbildung suchen
K. Rosenthal Söhne, Uhren- und
Journituren = Handlung, Posen.

Abonnements = Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal
wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.
Die Schneidemühler Zeitung erscheint 6 mal wöchentlich mit
den illustrierten Beilägen und landwirtschaftlichem Wochenblatt.

Die Schneidemühler Zeitung bringt in übersichtlicher Weise
Beitragartikel, politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten,
Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotteriegewinn-
liste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekannt-
machungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der Zeit über 2600 Exemplare erschei-
nenden Schneidemühler Zeitung besten Erfolg 8106

Der Preis für die Schneidemühler Zeitung beträgt pro
Quartal

1 Mark 50 Pf.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.
Schneidemühl.

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
(Gustav Eichstädt.)

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz. (Deutschlands grösster Seifen-
und Parfümeriefabrik)

sehr parfümierte Toiletteseife von besonderer
Güte p. Stück nur 25 Pfg. 4744

Gesucht spätestens p. 1. Juli
b. J. einen 8137

Hotelhansbälter

beider Landesvorhaben mächtig.

Posners Hotel, Schroda.

Jünger Schriftsteller (N.B.),
welcher im poln. Sat. firm ist,
wird zum sofortigen Antritt bei
dauernder Kondition gesucht.

Meldungen mit Gehaltsanfr.
zu richten an d. Buchdrucker von
Ernst Lambeck,

8140 Thorn.

Ich suche für mein Mode-
waaren-, Damen-Confections- u.
Herren-Garderobe-Geschäft einen
tüchtigen Commis, möglichst
polnisch sprechend, derselbe muß
selbstständiger Verkäufer u. De-
fendeur sein. M.S. Leiser, Thorn.

Ein gut empfohlene Kinder-
pflegerin kann sich sof. melden
Gr. Adalbertstr. 4 I. Et. 8163

Eine Kindergärtnerin,
Christl. Konf., wird von einer Fa-
milie aus Posen gesucht. Antritt
1. Juli in Kolberg. Persönliche
Meldung Breslauerstr. 20, II. r.
2-3 Uhr Nachm. 8179

Jünger Mann

per 1. Juli gesucht. 8064

Heinrich Liebes.

Für m. Manufakturwaaren-
geschäft suche zum 1. Juli cr.
einen Commis,

flotten Verkäufer, der polnischen
Sprache mächtig. Off. mit Ge-
haltsansprüchen u. Zeugniscopien
erbeten. 8098

Culm. Hermann Leiser.

Gesucht für sofort ein deutsch-
sprechender unverheiratheter

Schäfer.

Off. an die Gutsverwaltung
zu Gerichelswaldbau b. Danzau
erbeten. 8120

Stellen-Gesuche.

Gut empfohlene Personen,
namentlich pensionirte Beamte,
wünschen Stellung als Haus-
verwalter, oder sonstigen Ver-
trauensposten oder Nebenbe-
schäftigung. 8149

Central-Anstalt für Arbeits-
Nachweis in Posen.

Von Oktober 1895 ab

wünscht e. Maurermeister eine
Hausverwaltung zu übernehmen.
Gefl. Off. sub V. O. 95 a. b.
Exp. d. Pos. Sta. erb. 8153

Suche Stellung als Buch-
halterin oder zu sonstigen schrift-
lichen Arbeiten. Zu erst. in der
Exp. d. Pos. Sta. 8167

Aus der Provinz Posen.

Santer, 17. Juni. [Kreisynode.] In der am 12. cr. in der hiesigen evangelischen Kirche abgehaltenen Kreisynode erstattete der Vorsitzende, Superintendent Reyländer, zunächst den kirchlichen Jahresbericht und des Bedürfnisses nach Vermehrung der Pfarrei in Rosittena und des Bedürfnisses nach Vermehrung der Außengottesdienste. Bezüglich des Schulwesens bezeichnete der Referent die Umwandlung der evangelischen Schule in Neubrück in eine paritätische Schule als einen sehr bedauerlichen Vorgang. Diesbezüglich wurde beschlossen, das Konfitorium zu bitten, für die Erhaltung der evangelischen Schule in Neubrück einzutreten. Hierauf wurde der Bericht über die Synodalrechnung pro 1894/95 erstattet. Die Einnahmen betrugen 1340.83 M., die Ausgaben 977.60 M., so daß ein Bestand von 363.23 M. verbleibt. An Rollentengeldern waren in der Diözese 1766 M. eingegeben. Hierauf referierte Pastor Stämmler-Duschnit über das vom Konfitorium gestellte Thema: „Die Bethätigung der Gemeinde- und Synodalorgane an der Fürsorge für die verwahrloste Jugend.“ In der sich anschließenden Debatte wurde betont, daß bei Unterbringung besonderer Beachtung zu schenken sei. Dem Antrage bezüglich Förderung des Posener Erziehungsvereins wurde zugestimmt und konstitutiert und auch andere Mitglieder zu werden. Die Gründung eines Synodalvereins ist für die Beratungen der nächsten Synode in Aussicht genommen. Im Anschluß an den Bericht über äußere Mission wurde der Epiphania-Sonntag als stehender Missionsfesttag empfohlen.

Schrump, 17. Juni. [Ertrunken. Badeanstalt.] Vor einigen Tagen erkrankte der 13jährige Sohn des Maurers Aufstall, welcher an einer verbotenen Stelle der Bärthe badete. — Längst schon hat sich am hiesigen Orte das Bedürfnis einer Badeanstalt für Schwimmer und Nichtschwimmer fühlbar gemacht, weshalb nun der Magistrat der Frage näher getreten ist und diese Angelegenheit einer Kommission zur weiteren Veranlassung übertragen hat. Diese beschloß, daß der Bau nicht von der Stadt ausgeführt, sondern einem geeigneten Unternehmer übertragen werde, der von der Stadtgemeinde unterstützt werden soll.

m. Kosten, 17. Juni. [Neubau eines Polizeigefängnisses. Personalien.] Die Kosten zu dem vom Magistrat schon seit längerer Zeit als dringlich anerkannten Neubau eines Polizeigefängnisses nebst Wohnungen für die städtischen Unterbeamten sind nunmehr nach mehrfachen umständlichen Erörterungen des vom Bauvermeister v. Laßnitsch aufgestellten Projekts vor wenigen Tagen von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt worden, in deren Mitte gegen die Ausführung desselben anfangs eine lebhafteste Opposition bestand. Die Wohnungen der genannten Beamten, welche jetzt nur aus je einer Stube ohne jedes Nebengelass bestehen, befinden sich bereits längere Zeit in einem nahezu gesundheitsgefährlichen Zustande. In dem neuen Gebäude soll jeder dieser Beamten zwei Stuben nebst Küche erhalten. Diese Einrichtung wurde von einigen Stadtvätern für zu luxuriös erachtet, ist aber schließlich doch angenommen worden. Einem dringenden Bedürfnis wird durch die Anlage einer Zelle zur Aufnahme von Tobfuchtigen Rechnung getragen werden, deren sichere Unterbringung bis zur Abführung in eine Irrenanstalt bisher nur schwer zu bewerkstelligen war. Das neue Polizeigefängnis wird im Ganzen sechs Zellen enthalten. Das jetzige hat deren nur vier und sich deshalb bei starker Frequenz schon mehrmals als unzureichend erwiesen. Die Baukosten sind auf 21.000 M. veranschlagt worden und sollen durch ein von der städtischen Sparkasse aufzunehmendes, mit 4 Prozent verzinsliches, mit 1 Proz. jährlich zu amortisierendes Darlehen gedeckt werden. — An Stelle des vom 1. Juli cr. von hier nach Schwerin a. W. verlegten Kataster-Kontrollors und Steuerinspektors Harbert ist der Katasterlandmesser Hoffmann aus Breslau zum Katasterbeamten hier selbst ernannt worden. Der mit der Verwaltung der hiesigen Gerichtskasse betraute Sekretär Rühne, ein alter, verdienstvoller Beamter, hat seine Pensionierung beantragt.

Sz. Bomst, 17. Juni. [Wahl. Brieftauben.] Die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Bomst-Melersitz findet am 5. Juli d. J. statt. Der Kreis Bomst zählt 92 Wahlbezirke. Für die Stadt Bomst ist zum Wahlvorsteher ernannt worden der Bürgermeister Albert Stephan, zum Beigeordneten der Hotelbesitzer Wilmis. — Am Sonnabend den 8. d. Mts. wurde von dem Fortkaufseher Fuhrmann I. zu Fortshaus Kiesel auf einem Reviergange ein Hühnerhahn auf einem Stode sitzend etwas kräftig bemerkt. Auf einen wohlgezielten Schuß hin ließ der Vogel seine Beute. Es war eine Brieftaube mit dem Zeichen „412 M. S. Küstrin nach Posen.“ Eine zweite Brieftaube flog am Sonntag dem Lehrer Eschenborn in Blumenhauand zu, bei welchem sich das Thierchen noch befindet.

s. Unruhstadt, 14. Juni. [Prämierung.] Am verfloffenen Mittwoch fand auf dem hiesigen Viehmarkt eine Prämierung von Rindvieh aus dem Kreise Bomst statt. Es waren einige 70 zum Theil recht ansehnliche Thiere vorgeführt, von denen jedoch nur eine geringe Anzahl, nämlich 12, prämiert wurde.

Sz. Wollstein, 17. Juni. [Vestigung. Neue Fernsprechanleitung. Lehrerverein. Prämierung. Ertrunken. Missionen.] Der Präsident des Eisenbahndirektionsbezirks Posen, Breitshaupt, beauftragte in diesen Tagen in Beisein des Regierungsraths Dower die Neubaubahnstrecke Wollstein-Bissa. — Seit einigen Tagen ist das Postamt Wollstein mit der Postagentur Andorze durch eine Fernsprechanleitung verbunden. — In der letzten ordnungsmäßigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Lehrer Malby-Bojczewski einen Vortrag über das Thema: „Wie ist die Forderung zu verstehen, daß der Rechenunterricht auch ein Sprachunterricht sein soll?“ Ferner wurde der Antrag gestellt, den hiesigen Bestallungs-Verein, der der bittigste der Provinz Posen ist, zu veranlassen, eine General-Versammlung einzuberufen, um wichtige Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. An den Vorstand dieses Vereins ist darauf hin ein entsprechender Antrag auch gerichtet worden. — Auf der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft alljährlich veranstalteten Wanderausstellung, welche bekanntlich dieses Jahr in Köln a. Rh. vom 6. bis 10. Juni stattfand, war auch die Firma J. Rehn aus unserer Stadt vertreten, welche eine Kollektion Kraftfuttermittel ausgestellt und einige andere Artikel zum Preisbewerb angemeldet hatte. Die Firma erhielt drei Medaillen. — Beim Baden ertrank im Nordkanal der Bädereigesele Werthold Dierke aus Rensko. — Morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr wird in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige Missionsfest gefeiert werden. Die Festpredigt hält Pfarrer Delze aus Opatentha, den Bericht Missionsinspektor Professor Blach aus Friedland bei Olsin.

Oßsa i. P., 16. Juni. [Ober-Ersatzgeschäft. Fleischbeschaubezirke. Scharlach. Sonntagsruhe.] Zwei wegen Schulbeiträgen. Das Ober-Ersatzgeschäft für den Kreis Oßsa findet am 5. und 6. Juli d. J. statt, zur Vorführung gelangen dabei 329 militärpflichtige Personen. — Auf Grund des § 1 der Anweisung des Regierungspräsidenten zu Posen betreffend die Bestallung der Fleischbeschauer vom 16.

Juni 1894 ist der Kreis Oßsa in 33 Fleischschaubezirke eingetheilt worden, drei dieser Bezirke werden von Fleischbeschauerinnen verwaltet, nämlich Oßsadorf, Kandel und Grätz. — Wegen Ausbruch von Scharlach ist auch die Schule in Zebitzwalde bis auf Weiteres geschlossen worden, so daß gegenwärtig in fünf Schulen aus dem benannten Grunde der Unterricht ausgesetzt ist. — Ein Hagelwetter ging dieser Tage über einzelne Ortsteile unseres Kreises nieder; das Territorium von Woynowitz ist zum Theil, das Dominium Witoslaw fast gänzlich verheget. Die Hagelkörner waren so groß wie Taubeneier und bedeckten in einer starken Schicht den Boden. — Bezüglich der Sonntagssruhe im Handelsgewerbe haben die hiesigen Gewerbetreibenden beschlossen, die Verlegung des Hauptgottesdienstes am Sonntag Vormittag von 9—11 Uhr auf 10—12 Uhr nachzusetzen. — In dem nur wenige evangelische Familien zählenden Orte Großlenka sind die evangelischen Hausväter zur Schule nach Feuerstein eingeschult und mühten demnach auch an die Schulkasse zu Feuerstein Schulbeiträge bezahlen. Da aber in Großlenka keine besondere Schulabgaben entrichtet werden, sondern dieselben einen Theil der Kommunalabgaben ausmachen, mithin die evangelischen Hausväter in Großlenka auch an den dortigen Schulunterhaltungskosten theilhaftig sind, weigern sich nunmehr die evangelischen Hausväter zu G., nach Feuerstein Schulbeiträge zu entrichten. Die Angelegenheit liegt gegenwärtig dem Minister zur Entscheidung vor. Eine Zeit lang haben die Evangelischen zu G. auf zwei Stellen Schulbeiträge gezahlt.

Oßsa, 17. Juni. [Städtetag. Vienenwirthschaftliches. Sparkassenangelegenheit. Konferenzenbezirke.] Magistrat und Stadtverordnete haben den hiesigen Oberbürgermeister Hermann als Deputierten zum bevorstehenden Städtetag in Posen gewählt. — In der Juni-Versammlung des Storchener Vienenwirthschaftsvereins hielt der Gemeinde-Vorsteher Pflanz aus Trebchen einen Vortrag über das Thema: „Wie reizt man die Vienen zum Schwärmen an? Wie verhindert man das zu häufige Schwärmen? Wie erkennt man im Voraus, welche Völker zum Schwärmen bereit sind, und wie fängt man die Schwärme ein?“ In derselben Versammlung wurde auch eine Verlesung vienenwirthschaftlicher Gegenstände vorgenommen. — Auf verschiedenen Vienenständen haben sich in diesem Jahre sehr zeitig neue Schwärme eingestellt; doch bleibt die Zahl der Schwärme hinter der des Vorjahres zurück. Die Honigtrichter verprechen reichliche zu werden. — Wie wir seiner Zeit berichteten, war die hiesige Stadtverordnetenversammlung dem Beschlusse der Sparkassendeputation, den Zinsfuß von 6 auf 4 1/2 Proz. für Wechselbarlehen herabzusetzen, beigetreten. Der Magistrat jedoch schlug einen Zinsfuß von 5 Prozent vor, welchem Vorschlage die Stadtverordneten nunmehr auch um so geringerer Differenz wegen nicht einen Konflikt herbeizuführen, zugestimmt haben. — Auf Anordnung der Regierung zu Posen sind von dem bisherigen Lehrerkonferenzbezirk Oßsa die Lehrer des platten Landes abgezweigt und einem besonderen Konferenzbezirk zugewiesen; zum Vorsteher dieses Bezirkes ist Pastor Hippel aus Bawitz ernannt worden.

V. Frankstadt, 17. Juni. [Blutvergiftung. Zugelogene Brieftaube. Urlaubsantritt.] In dem benachbarten Dorfe Bagen trat sich der Schultheiße Michael Jbzat ein Nagel in den linken Fuß. Man schenkte der Wunde keine Beachtung und ließ den Knaben mit der unverbundenen Wunde barfuß umherlaufen. Erst als der Fuß nach einigen Tagen anschwellte und dem Knaben heftige Schmerzen verursachte, rief man den Arzt, welcher Blutvergiftung konstatierte und die Ueberführung des Knaben in das Johanniter-Krankenhaus hier selbst anordnete. Heute ist der Kranke trotz der sorgfältigsten Pflege am Wundstarrkrampf seinen Leiden erlegen. — Beim Kaufmann Barisch hier selbst ist eine Brieftaube, welche aus dem rechten Flügel einen Stempel mit der Aufschrift: „450. Elborte. Chemnitz“ trägt, zugeflogen. — Heute hat der Propst Hildebrand einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte hat der Vikar Kowalk übernommen.

ch. Rawitsch, 16. Juni. [Vom Vorschubverein in Görden. Konturseröffnung. Aufgegriffener Taubstummer.] Der Vorschubverein für die Stadt Görden und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hat seine Firma seit dem 10. d. Mts. in „Bank Ludowig, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ umgeändert. — Ueber das Vermögen des Garbenerhändlers Salomon Witoslawski hier selbst ist das Konturverfahren eröffnet worden. Konturverwalter ist der Kaufmann Hermann Buhle von hier. — Am 23. Mai d. J. ist in der Nachbarnstadt Kröben ein Taubstummer Mann angehalten worden. Derselbe besitzt weder Legitimationspapiere, noch kann er schreiben; es ist deshalb bisher nicht möglich gewesen, seine Ortsangehörigkeit festzustellen. Der Mann ist seinem Aussehen nach 40 bis 50 Jahre alt, 1 Meter 51 Centim. groß und hat eine große Narbe an der linken Wade. Die Recherchen nach dem Heimathsorte des Mannes werden in weiterem Umfange fortgesetzt.

t. Schweinert, 17. Juni. [Fahnenweih.] Gestern Nachmittag beging der hiesige Männergesangs-Verein sein Fahnenweihfest, zu welchem 9 auswärtige Vereine, aus Schwerin a. W. Männergesangs-Verein, Eintracht, Lieberkranz, Birnbaum-Konfordia, Morn, Berkenwerder, Alexandersdorf, Vipe und Watzke der Einladung des hiesigen Vereins Folge geleistet hatten. Nachdem von 12—1 1/2 Uhr die Gäste durch die Schweriner Stadtkapelle eingeholt worden waren, fand im Tschernerschen Saale die Begrüßung durch den Vorsitzenden des hiesigen Vereins, Röhl-Schweiner-Hauleand statt, woran sich die Ausstellung der Festschleifen und die Generalprobe der Gesammtheit unter Leitung des Dirigenten Kantor Strauß-Schwerin a. W. schloß. Von den eingeladenen Ehrengästen waren der Landrath des Schweriner Kreises Rögel, Pastor Radle und Oberförster Grapentlin von hier erschienen. Um 3 1/2 Uhr fand unter dem Kommando des Sangesbruders Reichert-Schwerin der Abmarsch nach dem Wehplatz vor der hiesigen Schule statt. Der Festakt begann mit einem Prolog, gesprochen von Lehrer Rehm-Neuhauß, worauf der hiesige Verein den Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ intonierte. Pastor Radle hielt mit begeisterten Worten die Weisrede, woran sich die Enthüllung der Fahne unter Abspielung des Präsentirmarsches angeschlossen. Nachdem von dem hiesigen Verein der Gesang „Fahnenhymnus“ von Mohr gesungen worden, erfolgte die Ueberreichung und Befestigung der Fahne an den einzelnen Vereinen gesungenen Fahnenmärsch und Bänder. Hierauf schlug Landrath Rögel den letzten Nagel ein. Nach einem Umzuge durch die festlich geschmückten Straßen bewegte sich der nach vielen Hunderten zählende Festzug nach dem Schloßpark, woselbst Vokal- und Instrumental-Konzert, Einzelchöre und Gesammtheit abwechselten. Nach einem vom Landrath Rögel mit Begleitung ausgenommenen Kaisertrakt hielt Lehrer Finde von hier eine schwungvolle Festrede. Leider konnte das Festprogramm des eintretenden Regenwetters wegen nicht bis zu Ende geführt werden und mußte um 8 Uhr der Einmarsch erfolgen. Jedoch hielt ein Ball im Tschernerschen und Braß'schen Saale die Sangesbrüder und Gäste bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

s. Rempen, 15. Juni. [Sparkasse. Ortskranken-

la [s.] Nach dem Rechnungsabluß der hiesigen Sparkasse pro 1894/95 hat dieselbe 2206.379 M. 64 Pf. verwaltet. Am 31. März 1894 betrugen die Einlage-Guthaben 1781.517 M. 79 Pf., der Zuwachs bis 31. März 1895 betrug 433.729 M. 66 Pf., der Zinszuwachs machte 71.531 M. 85 Pf. aus. Zurückgezahlt wurden 362.991 M. 38 Pf. — Der Rechnungsabluß der hiesigen Ortskrankenkasse für den Kreis Rempen weist eine Einnahme von 7619 M. 2 Pf. und eine Ausgabe von 7644 M. 39 Pf. auf.

h. Schwerin a. W., 16. Juni. [Chaussee-Ober-Chaussee-Sädh-Morn.] Die diesjährige Kirchennutzung an der Posener Chaussee wurde in dem gestern hier abgehaltenen Termin für den Kreis von 780 M. von dem Rantoff-Macher Albert Sehmam hier selbst gepachtet. Im Jahre 1894 betrug die Pacht 606 M., 1893 381 M., 1891 über 700 M. — Nachträglich ist zu bemerken, daß von der Petition, betreffend die baldige Inangriffnahme der Chaussee Sädh-Morn (eine wichtige Verbindung mit Schwerin a. W.) in der letzten Stadtverordneten-Sitzung Kenntnis genommen und die Petition dem Magistrat mit der Bitte übergeben wurde, dieser Angelegenheit fortgesetzt Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

o. Rogasen, 16. Juni. [Gewerbezahlung. Remontenanlauf. Zwangsversteigerung. — Aufhebung des Konkursverfahrens. — 25jähriges Dienstjubiläum. — Feuer.] In hiesiger Stadt wurden die Pächtergeschäfte für die Gewerbezahlung von hiesigen Einwohnern ohne Entschädigung ausgeführt. — Bei der am 11. cr. in der Gollin stattgefundenen Vorführung von Remonten wurden von 70 vorgeführten Pferden 13 Stück angekauft. Von 36 in Obornik am 12. cr. vorgeführten Pferden wurden 9 angekauft. — Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundstück Neu-Oßowo Nr. 2 auf den Namen der Witwe Karl und Albertine Plank'schen Eheleute eingetragene, zu Neu-Oßowo, Kreis Obornik belegen, am 24. cr. durch das Amtsgericht in Obornik in Neu-Oßowo an Ort und Stelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 112,11 M. Reinertrag und einer Fläche von 17.37,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungsmeth zur Gebäudesteuer veranlagt. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Zwirn in Obornik wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin am 22. April d. J. angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 25. April bestätigt ist, am 8. cr. vom Amtsgericht zu Obornik aufgehoben. — Heute feiert der Bahnmeister Albert Piper hier sein 25jähriges Dienstjubiläum. — In dieser Woche brach auf dem Gehöft des Besitzers Goldbeck aus Akenfort Feuer aus, welches die Scheune desselben niederlegte. Die anderen Gebäude wurden nur mit großer Mühe gerettet. Es wird Brandstiftung vermutet.

X. Wreschen, 16. Juni. [Kreis-Kommunalaufgaben. Parzellierung.] In unserer Stadt kommen 13.917,20 Mark Einkommensteuer, 236,90 Mark Grundsteuer, 8050,70 Mark Gebäudesteuer, 4420 Mark Gewerbesteuer, zusammen 26.624,80 M. ein. Danach hat die Stadt an den Kreis 15.679,28 M. zu zahlen. In der Stadt Witoslaw kommen im Ganzen 6221,59 Mark ein und sind dort 3670,60 Mark an den Kreis abzuführen. Auf dem platten Lande beträgt die Summe der Steuern 85.881,74 Mark und zählt dasselbe 57.283,12 Mark an den Kreis. Die Summe der Kreis-Kommunalaufgaben beträgt 76.633 Mark. — Das dem Gutsherrn Wolff gehörige Gut Ruby, Bahnstation Wulla (Stralkowo-Posen), Post- und Telegraphenstation Wilezyn soll am 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf Rentengüter parzelliert werden in 1) Parzellen von 10 bis 100, 2) Hauptgut von 250 Morgen mit Gebäuden und Inventar. Der Käufer leistet auf die gekaufte Parzelle 1/2 Anzahlung, der Rest bleibt als 4prozentige auf 61 1/2 Jahre stehen; nach dieser Zeit amortisiert sich das Kapital, und die Parzelle bleibt ohne Schulden. Auf dem Termine werden Parzellationen abgeschlossen, und die Käufer müssen Anzahlung im baarem Gelde leisten, das vorläufig in der Kreis-Sparkasse deponiert wird.

p. Kolmar i. P., 17. Juni. [Gestorben. Visitation.] Gestern starb an Herzschwäche im Alter von 73 Jahren der in hiesiger Gegend sehr bekannte Amtsrath Schwarzzenberger zu Bobstolz. — Am 21. d. M. trifft der Erzbischof Dr. v. Stabilewski zur Kirchen- und Schulvisitation hier ein. Die hiesige latnische Gemeinde trifft bereits Vorbereitungen, um ihren Oberhirten würdig zu empfangen.

p. Kolmar i. P., 17. Juni. [Versehung. Visitation. Vudenfreier.] Dem Lehrer Hype zu Uch ist vom 1. Juni d. J. ab eine Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule versetzt worden. — Am Sonnabend traf mit dem Mittagszuge der Weichselhof Dr. Witowski aus Posen hier ein und fuhr vom Bahnhofe aus nach Margonin, woselbst Kirchenvisitation stattfindet. — Dem Propst Sajowlekt hier selbst wurden in der vergangenen Nacht alle Rosen seines Gartens abgerissen und in den dort befindlichen Brunnen geworfen. Auch verschiedene andere Gärten sollen in derselben Nacht verwüstet worden sein.

W. Weichenhöfe, 17. Juni. [Königschießen. Heuernte.] Am gestrigen Tage fand hier das diesjährige Königschießen statt, wobei von dem Förster Timpf für den Prinzen Leopold von Preußen der Königschuss abgegeben wurde. Zielobjekt wurde der Bierverleger Sonnenberg. — Die Klee- und Heuernte ist hier nunmehr im vollen Gange, jedoch lassen die Erträge in Folge der anhaltenden Dürre zu wünschen übrig.

Schneidemühl, 17. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. Schützengilde. Kasernenbau.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beantragte der Magistrat, die Jagd im ersten Revier des städtischen großen Waldes dem städtischen Oberförster Achterberg für das Weidguth von 130 M. Pacht per Jahr zu überlassen und zur Verpachtung des zweiten Reviers noch einmal einen Termin zur Entgegennahme von Pachtgeboten auszusprechen. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen. Die Uebernahme der Versicherung der Töchter-Schullehrer bei der Elementar-Witwen- und Waisenkasse, sowie Bewilligung von 135 M. Jahresbeiträgen wurde abgelehnt. Die Versammlung hatte in voriger Sitzung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, das Biersteuerregulativ dahin abzuändern, daß das nach auswärtig ausgeführte Bier steuerfrei bleibt. Der Magistrat hat diesem Beschlusse jedoch nicht zugestimmt, in Folge dessen setzte die Versammlung beabsichtigt Herbeiführung einer Einigung mit dem Magistrat eine gemischte Kommission ein. Zu deren Mitglieder wurden die Stadtverordneten Groß, Dreier, Arndt, Wied und Uch gewählt. Für die Umplanung der Mühlenstraße, soweit die Kosten nicht der Fiskus trägt, sind 10.900 M. erforderlich. Der Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Summe mit der Maßgabe, daß dieselbe durch die aufzunehmende große Stadtanleihe gedeckt wird. Die Versammlung bewilligt die Summe und beschließt, gleichzeitig die Brüde über das Mühlenfließ bedeutend zu erweitern. Zum Schiedsmann des ersten Bezirkes wird der Postverwalter A. D. Wagens gewählt. — In der letzten Versammlung der Schützengilde wurde beschlossen, der Einladung zu dem vom 20. bis 23. Juli cr. zu Znowrazlaw stattfindenden 14. Bundes-schießen des Märkisch-Posener Schützenbundes Folge zu leisten und für dieses Fest einen Ehrenpreis zu stiften. Auch an dem Frei-

Handschreiben der Schöngilde zu Bromberg, welches am 30. d. M. datirt, wird sich die Gilde betheiligen. Eine längere Debatte entspann sich über die Feier des 125 jährigen Bestehens der hiesigen Gilde. In Rücksicht auf die im Herbst d. J. hier selbst tagende Provinzial-Gelehrtenversammlung soll dieses Fest nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre gefeiert werden. — Die Bauten der Militärkaserne sind soweit geendet, daß dieselben am 2. Juli cr. bezogen werden können.

a. **Knoweraw, 16. Juni.** [Lehrerkonferenz.] Gestern fand hier unter der Leitung des Kreis-Schulinspektors Winter eine Bezirkskonferenz statt, auf der die Lehrer Stahnholz, Nowak und Rektor Schwarz Sektionen mit verschiedenen Klassen abhielten. Darauf gab Rektor Schwarz noch ein Referat ab. Die Sektionen und das Referat, ohne jegliche Debatte, hatten 4 Stunden in Anspruch genommen. Ob solch langdauernde Konferenzen fruchttragend sind, mögen die Pädagogen beurtheilen.

* **Bromberg, 17. Juni.** [Verpachtung einer Bahnhofs-Wirtschaft.] Die Eisenbahndirektion Bromberg macht bekannt, daß die Wirtschaft auf Bahnhof Pleschke vom 1. August cr. ab verpachtet werden soll. Angebote sind unter Darlegung der Verhältnisse, sowie unter Befugung von Befähigungs- und Führungsattesten bis zum 18. Juli cr. mit der Aufschrift: „Angebot auf Verpachtung der Bahnhofs-Wirtschaft zu Pleschke“ an die Eisenbahndirektion Bromberg zu senden.

R. **Aus dem Kreise Bromberg, 17. Juni.** [Kleinbahn-Tarife.] Der Kreis-Ausschuß zu Bromberg wird sich in seinen nächsten Sitzungen wohl wieder mit einigen Kleinbahnangelegenheiten zu beschäftigen haben. Seitens einiger Industriellen ist der Kleinbahndirektion der Wunsch nach einer Abänderung des Tarifs für Güterbeförderung unterbreitet worden. Da der Kreis-Ausschuß sich nun die Mitbestimmung der Tarife vorbehalten hat, dürfte dieser Wunsch auch dort zur Sprache gelangen. Abänderungen des Tarifs werden im Besonderen für die Beförderung von Konsumartikeln gewünscht, ebenso eine Ausdehnung der Ausnahmetarife auf die Beförderung von Mehl, Bier u. c. Zu bemerken ist noch, daß der Güterverkehr auf der Kleinbahn für Crone a. Brahe noch nicht vollständig auf diese übergegangen ist. Eine Abänderung hierin dürfte erst in einiger Zeit eintreten.

R. **Crone a. B., 17. Juni.** [Steuern. — Verkauf. — Niederlassung.] Die Veranlagung zu der Ortskommunal- und der Schulsteuer ist den Interessenten jetzt zugestellt worden. Die Kammereinträge haben eine erhebliche Ermäßigung erfahren, die dadurch noch größer erscheint, als diese Steuern fortan auch die Kreiskommunalbeiträge enthalten, die bisher besonders erhoben wurden. Die Schulbeiträge haben ziemlich dieselbe Höhe behalten sowohl für die gehobene Bürgerschule als auch für die katholische Schule. In der Bauangelegenheit der letzteren ist bis jetzt noch nichts geschehen. Der Wunsch der Gemeinde nach einem neuen Schulgebäude ist der Regierung unterbreitet worden. — Der Wäldermeister Bedworff hat sein Grundstück dem Wärdler Kamenski verkauft. — Die Niederlassung der grauen Schwestern der hl. Elisabeth in unserer Stadt wird wohl schwerlich vor dem Herbst dieses Jahres eingerichtet werden können. Die Genehmigung der zuständigen Behörden ist den Interessenten bekanntlich bereits zugeteilt, aber bis jetzt ist noch kein Heim für die Schwestern beschafft worden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen, 14. Juni.** In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wurde zunächst gegen den Fleischer Anton Szypster aus Stenischewo wegen Vergehens gegen § 12 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen verhandelt. Der Angeklagte ist beschuldigt, daß er Ende Januar d. J. wissenschaftliches Schweinefleisch, dessen Genuß die menschliche Gesundheit zu zerstören geeignet ist, verkauft habe. Mit zwei anderen Fleischern hatte Szypster ein Schwein geschlachtet, das angeblich von dem Fleischer Schauer Kuprecht untersucht und für trichinen- und fenneinfrei erklärt worden war. Einzelne Theile des Fleisches hatten aber weiße Punkte, die der Angeklagte selbst für Fäulnis angesehen hat, denn er hat zu einem verwandten Fleischer, dem er das Fleisch zum Kaufen angeboten hat, gesagt, er verkaufe ihm das Fleisch ohne Garantie. Der Verwandte hat aber das Fleisch nicht erworben, sondern es wurde von dem Angeklagten im Detail an andere Personen verkauft. Der Sachverständige, Departements-Thierarzt Heyne, gab an, der Genuß finnigen Schweinefleisches sei wohl geeignet, die menschliche Gesundheit zu beschädigen, denn es könne den Bandwurm erzeugen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der bereits einmal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 mit sechs Wochen Gefängnis vorbestraft ist, zwei Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen und Einziehung des verkauften Fleisches. — Der wegen Diebstahls vorbestrafte Schreiber Max Dorn aus Posen hat dem Postunterbeamten Lutowski einen Falschschein gestohlen, wofür ihn eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe trifft. — Durch Fahrlässigkeit soll der Kutscher Franz Kubia aus Głowno die Körperverletzung der untereheklichten Barbara Wittig verursacht haben. Am 16. Februar d. J. fuhr der Angeklagte mit einer Britsche, in der kein Dienstherr, der Mühlenscheiter Rabkow lag, in so schneller Ganganart die Friedrichstraße entlang, daß er in der Nähe der Post die Wittig überfuhr. Die Räder gingen ihr über die Beine und über den Rücken, so daß sie vier Wochen bettlägerig krank war. Der Angeklagte sucht die Sache so darzustellen, daß die Wittig vor einem anderen Wagen ging und plötzlich vortrat, so daß er sie vorher gar nicht habe sehen können; durch die Zeugenaussagen wird diese Angabe aber widerlegt. Ein Zeuge bezeugt noch, daß mehrere Personen die Pferde festgehalten hätten, nachdem das Unglück geschehen war, der Angeklagte habe aber auf die Pferde eingestiegen, um das Bett zu ergreifen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis, das Urtheil des Gerichtshofes auf 21 M. Geldstrafe event. eine Woche Gefängnis. — Die Arbeiterin Marianna Waligora und die Arbeiter Thomas Lukaszynski und Martin Waligora aus Głowno wurden von der Anklage des fahrbaren Eigennutzes freigesprochen, weil die Angeklagten solche Gegenstände bei Seite geschafft haben, an denen dem Vermietter seit dem 1. Oktober 1894 ein Zurückbehaltungsrecht nicht mehr zustand. Der Staatsanwalt hatte Verurtheilung beantragt. — Schleißlich wurde noch gegen den Gutsbesitzer Max v. Frankenberg und den Vorarbeiter Thomas Dziesanski, beide aus Zabikowo wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Die Angeklagten liegen am 19. Dezember v. J. mit einer Dreifachmaschine mit Werdebetrieb drehen, ohne daß die Vertheilung bedeckt war. Die Räder der fünfjährigen Agnes Szymanska wurden von der Welle erfaßt, die Szymanska zu Boden geschleudert und ihr beide Beine gebrochen. Die Verletzte war sofort in das Krankenhaus der barmherzigen Schwestern zu Posen gebracht worden, aus dem sie erst am 1. März d. J. entlassen werden konnte. Sie hatte eine offene Fraktur des rechten und eine gewöhnliche Fraktur des linken Unterarms, jetzt ist sie vollständig geheilt. Die Angeklagten versuchen sich damit zu entschuldigen, daß sie angaben, die Welle sei außerhalb der Scheune deshalb nicht bedeckt gewesen, weil dies durch Terrainverhältnisse nicht gut möglich war. v. Frankenberg wurde zu zwanzig M. Geld

strafe event. vier Tagen, Dziesanski zu zehn M. Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängnis verurtheilt.

<< **Meeritz, 17. Juni.** Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Nämlich aus Posen nahm heute die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode ihren Anfang. Unter den Verhandlungen, die bis Montag nächster Woche angelegt sind, befinden sich u. A. zwei Anklagen wegen Mordes, gegen den Häusler Hermann Kurzman-Schwenten und gegen den Arbeiter Stephan Wojciechowski aus Putz. Heute stand gegen den Handelsmann Bernhard Kurzeweg aus Kolzig Termin an. Der Angeklagte, gegen den bereits in der vorigen Tagung des Schwurgerichts verhandelt wurde, ist beschuldigt, am 13. Januar 1894 vor dem Amtsgericht zu Wollke in der Prozeßsche Bälchel-Zenke eine wissenschaftlich falsche Aussage mit einem Eide bekräftigt zu haben. Aus der heutigen Verhandlung gewannen die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten sowohl bezüglich der Befundungen in Sachen Bälchel-Zenke, wie auch besonders über seine Befauptung, er beanspruche für seinen rechtskundigen Bestand keinerlei Entschädigung. Nach Bejahung der Schulfrage durch die Geschworenen erkannte der Gerichtshof gegen Kurzeweg auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monat, 2 Jahr Ehrverlust und die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden; auch wurde die sofortige Verhaftung des Verurtheilten verfügt.

* **Schneidemühl, 17. Juni.** Heute wurden hier selbst unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gernoth aus Gnesen die Verhandlungen der diesjährigen dritten Schwurgerichtsperiode eröffnet. Zunächst erschien auf der Anklagebank der Konditorgehilfe Alfred Winkler aus Nafel wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Angeklagte war geständig, seinem Prinzipal, dem Konditor Fischer zu Nafel, verschiedene Konditorwaren entwendet zu haben. Einen Theil derselben sandte er seiner Gattin, welche zu Schwentochowitz wohnte. Die Postbegleitadresse, welche mit dem Gewichtsmess „10 Kilogramm“ versehen war, sollte er behufs Bezahlung des Portobetrages von 1,50 Mark an dem Schalter abgeben. Dies that er aber nicht, sondern löste von der Begleitadresse den von dem Unterbeamten aufgestellten Nummernzettel ab, klebte dieselbe auf eine andere Begleitadresse und bezeichnete das Gewicht mit „4 1/2 Kilogramm“, wodurch er nur 50 Pf. Porto zu entrichten hatte. Dem Schalterbeamten war der Betrug entgangen, doch wurde er später bemerkt. Heute widerrief er sein früheres Geständnis, doch wurde er von den Geschworenen schuldig gesprochen, weshalb der Gerichtshof auf 1 Jahr Zuchthaus erkannte zusätzlich zu der einjährigen Zuchthausstrafe, welche die hiesige Strafkammer im vorigen Monat über ihn wegen der Veruntreuungen bei seinem Prinzipal verhängt hat. — Die zweite Sache betraf den Arbeiter August Wollinski aus Schneidemühl, welcher des Straßenraubes beschuldigt wurde. Er hatte nämlich am 20. Februar cr. dem Sohne des hiesigen Fleischermeisters Reinger in der Jastrowerstraße hieselbst gewaltsam eine Taube weggenommen. Die Geschworenen nahmen nicht Straßenraub, sondern nur Mithigung an, weshalb der Gerichtshof auf eine 4 monatliche Gefängnisstrafe erkannte zusätzlich zu der über ihn von der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Körperverletzung verhängten 1 1/2 jährigen Gefängnisstrafe.

* **Schneidemühl, 17. Juni.** Die hiesige Strafkammer verhandelte heute eine recht interessante Strafsache, eine ähnliche, wie vor einigen Jahren gegen den Bahnwärter Barmba und Genossen, nämlich wider den Hilfsrangmeister Friedrich Zellau und dessen Ehefrau Vertha, geb. Rath, aus Schneidemühl wegen Diebstahls. Im Herbst vorigen Jahres wurden auf dem hiesigen Güterbahnhof verschiedene Diebstahle an Stückgütern wahrgenommen. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten Zellau. Eine Hausdurchsuchung bestätigte den Verdacht im vollen Umfange. Zellau war auch geständig, aus einem Wagon einen Ballen Modestoff, einen Ballen Tuch, Eskimostoff, einen Sack Kaffee, ein Paket Cigarren und zwei Stück Weinbrand entwendet und für sich und seine Familie verbraucht zu haben. Die mitangeklagte Ehefrau, welche um die gestohlenen Werthsachen wußte, hat die Stoffe selbst zu Kleidungsstücken verarbeitet. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, gegen welchen der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus beantragte, in Rücksicht auf seine bebrängte Vermögenslage zu zwei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau wegen Mithilfe zu sechs Monaten Gefängnis. — Der Bauunternehmer Rudolf Reudorf aus Samotschin hatte sich der fahrlässigen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte während des im vorigen Jahre zu Samotschin ausgeführten Postneubaus auf dem Bauplatz ein haufälliges Gebäude zur Benutzung seiner Leute stehen lassen. Eines Tages stürzte dasselbe zusammen und der Arbeiter Wpke wurde unter den Trümmern begraben; derselbe hatte erhebliche Verletzungen erlitten. Der Angeklagte will denselben getarnt haben, das Gebäude zu betreten. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten aber doch für schuldig, die allgemeinen Bauregeln außer Acht gelassen zu haben und verurtheilte ihn zu 100 M. Geldstrafe. (§ 330 Str.-Gesetz.) Von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung mußte Freisprechung erfolgen, da Wpke keinen Strafantrag gestellt hat. — Drei Messerstecher, der Arbeiter Leo Woynecki, der Maurer Theophil Gorda und der Zimmermann Wilhelm Degner aus Schneidemühl empfangen dann ihren verdienten Lohn. Ersterer hatte in der Nacht zum 19. v. Mts. den Arbeiter Boldt in der Bromberger Straße hieselbst, welcher die Angeklagten als Bekannte angesprochen, lediglich deshalb sofort einen Messerstich in die Brust verleiht, während die beiden anderen Kaufbolde auf ihn loskamen. Woynecki erhielt für seine rohe That neun Monate, Gorda und Degner je einen Monat Gefängnis.

a. **Knoweraw, 17. Juni.** [Strafkammer.] Bei dem Wirth Robert Müller in Blumenort diente der noch nicht 17 Jahre alte Knecht G. Lukaszewski. Im März cr. hatte dieser mit noch anderen Arbeitern eines Tages den Schnee weggeschauelt, wodurch er sein Besserbrot etwas später erhielt. Darüber war er aufgebracht und schimpfte. Als ihn Müller deshalb zur Reibe stellte, ergriß er eine Dunggabel und verleihte mit dem Eisentheil seinem Brodherrn einen Schlag auf den Kopf. Der Schlag muß sehr stark gewesen sein, denn die Gabel fiel eine Strecke weit weg. Der Bursche aber stieß in die Scheune, holte sich eine Hengabel und verleihte seinem Herrn abermals einen Schlag über den Kopf. Blutüberströmt wurde M. in das Bett gebracht, wo er 14 Tage gelegen hat. Das jugendliche Alter, führt der Staatsanwalt aus, löst für diesen rohen Burschen das höchste Strafmaß von 1 1/2 Jahre Gefängnis zu, um diese Strafe beantrage er. Der Gerichtshof erkannte nur auf 1 Jahr Gefängnis. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Seilermeister Jankowski aus Strelno verhandelt. Die Anklage wirft ihm ein schweres Sittlichkeitsverbrechen gegen seine eigene 10jährige Tochter vor. 3 Aerzte waren hierzu als Sachverständige geladen. Da aber die alleinigen Belastungszeugen, Frau und Tochter, ihre Aussagen verweigerten, wurde er freigesprochen.

II **Bromberg, 16. Juni.** In der gestrigen Strafkammer-Sitzung wurde in der Berufungsinstanz eine Anklage wegen Betruges gegen den Grundbesitzer Hermann Brund

aus Dtsch. Kruschin verhandelt. Im Jahre 1893 lieferte derselbe an die hiesige Molkerei von Dietrich früher Schwarz sogenannt Vollmilch d. h. Milch mit der Sahne. Nun ist es aber vorgekommen, daß er von der Mittags- und Abendmilch vor der Abendung nach Bromberg die Sahne abnahm und anstatt Vollmilch Magermilch lieferte. Dies bestritt der Angeklagte. Seine eigenen Leute, welche damals bei ihm in Diensten standen, sagten gegen ihn aus; er wurde deshalb vom Gerichtshof zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Vom Schöffengericht war er freigesprochen worden. Als Sachverständiger war der Direktor des chemischen Untersuchungsamts in Breslau Dr. Fischer aus Breslau erschienen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin, 15. Juni.** [Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky.] In Kartoffelmehl 17,50—18,00 Mark, Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., Ia. Kartoffelstärke und Mehl 15,00—16,50 Mark. Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin —, — Mark. Frankfurter Syrup-Fabr. zahlen nach Wertmeisters Bericht fr. Fabrik —, — M. Gelber Syrup 20,00 bis 20,50 M., Capillarsyrup 21,00—22,00 Mark, Capillarsyrup-Export 22—22,50 Mark. Kartoffelzucker, gelber, 20,00—20,50 M., Kartoffelzucker Cap. 22—22,50 Mark, Rum-Couleur 33,00—34,00 M., Bier-Couleur 32,00—34,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 23,00—24,00 M. Dextrin do. fetunda 20,00—22,00 M. Weizenstärke (feinstückig) 28,00 bis 29,00 M. Weizenstärke (grobstückig) 36,00 bis 37,00 M., Haferstärke und Schleißche 37,50—38,50 M. Reisstärke (Strahlen) 49—50,00 M. Reisstärke (Stücken) 47,00—48,00 M. Maisstärke 33,00—34,00 M. Schabestärke 34,00—35,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. (H. B. C.)

** **Berlin, 15. Juni.** [Butter-Bericht von Gustav Schulze u. Sohn in Berlin.] So lebhaft das Geschäft im Mai war, so schlecht ist es in diesem Monat; der Absatz stößt total. — Dagegen nehmen die Zufuhren immer größere Dimensionen an und haben eine Höhe erreicht, wie man solche kaum kennt; während in früheren Jahren um diese Zeit die Spekulation fast einleiste, — Produzenten hielten die Butter zurück, Groß- und Kleinhändler stellten auf — hat sich die Spekulation in diesem Jahre, durch die enormen Verluste des vorigen Jahres, fast eingeklinkt; es bleibt daher fast die ganze Butter im Markt, in Folge dessen die bedeutenden Zufuhren und die sich immer mehr ansammelnden Vorräte. Hierzu kommt, daß die Qualitäten wenig haltbar erscheinen, dringend und zu immer billigeren Preisen offerirt werden, so daß Preise um weitere 5 Mark pro Centner ermäßigt werden mußten. Wir haben jetzt ein Preisniveau, wie solches fast noch nicht dagewesen; hoffen wir, daß die niedrigen Preise den Konsum heben und daß wir bald über ein besseres Geschäft berichten können. Landbutter ist durch die so billigen Preise für Hofbutter vollständig unvertäuflich. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochenburchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. per 50 Kilogramm 73 M., Ia. 68 M., Ma. — M., abfallende 63 M. Landbutter: Preussische —, M., Rhenische —, M., Bommersche —, M., Polnische —, M., Bayerische Senn —, M., Bayerische Land —, M., Schlesische —, M., Galizische —, M., Margarine 30—60 M. — Tendenz: Flaui.

O. Z. **Stettin, 15. Juni.** [Waarenbericht.] Der Verkehr im Waarengeschäft blieb auch in dieser Woche ein schwacher und waren die Umsätze in den meisten Artikeln recht bescheiden. Kaffee. Die Zufuhr betrug 2700 Zentner, vom Transitolager gingen 800 Zentner ab. Auch die Vorräthe liefen an den Termin-Märkten ohne jede Anregung. In den Preisen hat sich nichts geändert; auch unter Markt schließt unbenändert ruhig aber fest. Notirungen: Plantagen und Zellcherries 100—120 Pf., nach Qualität, Menado braun und Breanger 120—146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 100—125 Pf., blank bis blaß gelb 95—112 Pf., dto. grün bis ff. grün 95—106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105 bis 112 Pf., dto. grün bis ff. grün 95 bis 105 Pf., Domingo 90 bis 100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superieur 70—94 Pf., do. gut reell 84 bis 88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superieur 88 bis 90 Pf., gut reell 82—84 Pf., ordinär 70—95 Pf. Alles transito nach Qualität. — Serringe. Die Zufuhr von neuen englischen Matiesheringen betrug in dieser Woche 5966 1/2 Tonnen und stellt sich somit der Totalimport bis heute auf 13286 1/2 To., gegen 21 320 Tonnen in 1894 und 12 803 Tonnen in 1893 bis zur gleichen Zeit. Bei den Gebirgen sowie an der Westküste von Ozean belief sich der Fang bis Ausgang der vorigen Woche auf 76500 Crans gegen 95 100 Crans im Vorjahre, für Schelland erst auf 4000 Crans gegen 28 000 Crans. Auch in dieser Woche scheint der Fang nur wenig ergiebiger gewesen zu sein. In Folge der reichlicheren Zufuhr zelaten sich Käufer zu Anfang der Woche abmähend, später wurde das Geschäft aber lebhafter, und größere Umsätze haben namentlich im Stromnetz Maties stattgefunden; Preise stellten sich für gute großfallende Waare auf 40—60 M., Mittelsgröße 25—35 M. berst. Von feinem südlichen und Stormway Maties wurden nur kleinere Partien angeboten, die zu bezw. 80—100 M. und 45—60 M. berst. schnell veräußert wurden. Vorigjährige Cromwell und Cromwargefülls erfreuten sich lebhafter Nachfrage zu 26—27 M. unverst. Schwebische Falls erzielten 21,50—22 M., Zhen geräut. — Von Norwegen trafen 357 To. neue Feittheringe ein, die zu 32—33 M. für kleinsallenden Großmittel und 30—31 M. für Reellmittel, alles unverst., schnell Nehmer finden. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 5. bis 11. Juni 2555 Tonnen Serringe verhandelt und stellt sich somit der Totalabnahme vom 1. Januar bis 11. Juni 74 163 To. gegen 85 769 Tonnen in 1894 und 72 306 Tonnen in 1893 in gleichem Zeitraum. — Petroleum etwas fester; loco 11,35 M. per Kasse mit 1/2 Proz. Abzug. — Zucker. Unser Rohzuckermarkt war in dieser Woche sowohl für alte wie für neue Ernte flau gestimmt, bei langsam nachgebenden Preisen. Die Zunahme der Vorräthe an allen Stapelplätzen und das fruchtbare Wetter verstimmt. In alter Ernte kamen Mangels Angebot Abfälle nicht zu Stande, dagegen fanden einige Umsätze in neuer Waare statt. Heutige Tage für alte Ernte 9,50 M. und für neue 9,85 M. Basts 88 franco transito Stettin inklusive Sack per 50 Kilo netto. In raffinirten Zuckern stagnirt das Geschäft schon seit längerer Zeit vollständig.

Ein schöner Teint che eine gesunde Haut ist unerreichbar, deshalb forzman durch den Gebrauch eines Mittels, wie es die von den Aerzten so warm empfohlene neue Patent-Myrholin-Seife ist, vor allem für eine richtige Gesundheitspflege der Haut und lasse sich nicht verzeihen, durch schädigende, ätzende u. Schönheitsmittel mit Gewalt erreichen zu wollen, was damit nicht zu erreichen ist. Die Patent-Myrholin-Seife in 5 Stück 5 Pf. erhältlich in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken. 6380

Die Gesichtsmassage, Methode Dr. Simons, Berlin, Potsdamerstr. 20, mehrer-liebe Freundin, kann ich Ihnen bestens empfehlen. Democh ich selbst, wie allen Neuerungen, so auch dieser zuerst skeptisch gegenüberstand, bin ich heut durch den Erfolg eine treue Anhängerin geworden, und mit Recht, denn Jeder wundert sich über mein vortheilhaftes Aussehen. Wenn Sie doch zuerst einmal das Buch „Das Gesicht und seine Pflege“ von Dr. Heinrich Simons, welches Ihnen noch näheren Aufschluß giebt. Ihre Frau v. G.